



Schola Europaea / Büro des Generalsekretärs

Referat Pädagogische Entwicklung

Ref.: 2020-05-D-18-de-4 ¹

Orig.: DE



Lehrplan für Deutsch L1 – Vertiefungskurs S6-S7

**Genehmigt durch den gemischten pädagogischen Ausschuss –
Schriftliches Verfahren 2020/42 vom 12. Juli 2020**

Inkrafttreten am **1. September 2020 für S6**
1. September 2021 für S7
Erste Abiturprüfung im Juni 2022

¹ Nach dem Beschluss des IAS, am 14. Juni 2021, wurden die verschiedenen Materialien für die schriftlichen Prüfungen, die im Rahmen der Einführung des neuen Benotungssystems beim Europäischen Abitur für Deutsch Sprache I Vertiefung zur Verwendung, in den Lehrplan eingefügt

Inhalt

1.	Einführung	3
1.	Introduction	3
1.	Introduction	4
2.	Allgemeine Zielsetzungen der Europäischen Schulen	4
3.	Didaktische Grundsätze	5
4.	Lernziele	6
4.1.	Allgemeine Lernziele	6
4.2.	Lernziele für die Lernstufe S6-S7	7
5.	Leistungsbewertung	8
6.	Inhalt – für die Lernstufe S6-S7	13
6.1.	Kompetenzbereich Schreiben	13
6.2.	Kompetenzbereich Lesen – sich mit Texten und Medien beschäftigen	16
6.3.	Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören	19
6.4.	Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren	21
7.	Anhang	23
7.1.	Operatorenliste für das Fach Deutsch im Grund- und Vertiefungskurs	23
7.2.	Projektarbeit	26
7.2.1.	Einführung und Methode von Projektarbeit	26
7.2.2.	Zielsetzung der Projektarbeit	26
7.2.3.	Ablauf der Projektarbeit	26
7.2.4.	Beispiele für Themen der Projektarbeit	27
7.2.5.	Beispiele für mögliche Leistungserhebung und Bewertungskriterien der Projektarbeit	28
7.2.6.	Beispiel für einen Bewertungsbogen zur Präsentation	29
7.3.	Bewertungskriterien für den Essay	30
7.4.	Die schriftliche Abiturprüfung	31
7.4.1.	Allgemeine und spezifische Matrix	33
7.4.2.	Beispiel: Schriftliche Abiturprüfung	41
7.4.3.	Bewertungsschema	52
7.5.	Die mündliche Abiturprüfung	58
7.5.1.	Beispiel: Mündliche Abiturprüfung	59
7.5.2.	Bewertungskriterien des mündlichen Abiturs	61

1. Einführung

Der Lehrplan für Deutsch Vertiefungskurs L1 baut auf dem Lehrplan Deutsch L1 auf. Der Vertiefungskurs Deutsch L1 richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit besonderem Interesse für alle Aspekte von Literatur und die Arten ihrer Vermittlung im historischen und modernen Kulturbetrieb.

Der Vertiefungskurs L1 ist gedacht für Schülerinnen und Schüler, die gerne lesen und bereit sind eine breite Palette an literarischen Texten und Sachtexten zu analysieren. Ausgehend vom Grundkurs werden die zu vermittelnden Kompetenzen intensiver eingeübt und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler lernen komplexe Ideen – fremde und eigene – sowohl mündlich als auch schriftlich präzise und überzeugend auszudrücken sowie medial gestützt zu präsentieren. Neben der Vermittlung von Freude an der Literatur und an literarischen Fragen werden auch Themen der Literatur-, Sprach- und Medienwissenschaft behandelt.

Über eine Erweiterung und Vertiefung der Kompetenzen des Lehrplans Deutsch L1 hinaus, unterscheidet sich der Vertiefungskurs zusätzlich durch folgende Merkmale:

- Verfassen eines Essays (auch im Abitur),
- drei Pflichtlektüren,
- erweitertes Lyrikthema,
- Projektarbeit und
- Vertiefung wissenschaftlicher Arbeitstechniken.

Darüber hinaus soll den Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Unterrichts die Möglichkeit gegeben werden, am kulturellen Leben, etwa durch Besuche von Theateraufführungen, Lesungen, Ausstellungen, Buchmessen teilzunehmen.

1. Introduction

The syllabus for the German Language 1 Advanced course expands on the German L1 syllabus. The Advanced German L1 course is aimed at students with a particular interest in all aspects of literature and the ways in which it is imparted in the historical and modern cultural sector.

The Advanced L1 course is intended for students who enjoy reading and who are ready to analyse a wide range of literary texts and factual texts. Starting from the main course the competences to be imparted are practised and expanded on more intensively. Students learn to express complex ideas – unfamiliar and personal – precisely and convincingly, both orally and in writing, and to present them medially supported. Besides imparting pleasure in literature and in literary questions, themes from literature, linguistics and media study are also dealt with.

Beyond expanding on and deepening the German L1 syllabus competences the Advanced course differs from it additionally through the following distinguishing features:

- writing of an essay (also in the Baccalaureate),
- three set books,
- expanded poetry theme,
- project work and
- deepening of academic working techniques.

In addition, students should be given the opportunity, within the framework of teaching, to participate in cultural life, such as through visits to theatre performances, readings, exhibitions and book fairs.

1. Introduction

Le programme du cours de Langue I Allemand approfondi s'inscrit dans le prolongement du programme de LI Allemand. Le cours de LI Allemand approfondi s'adresse aux élèves qui portent un intérêt particulier à tous les aspects de la littérature et aux façons dont celle-ci s'est transmise dans le secteur culturel au cours de l'histoire et dont elle s'y transmet aujourd'hui.

Le cours de LI Allemand approfondi est destiné à des élèves qui aiment lire et qui sont prêts à analyser une grande variété de textes littéraires et factuels. Partant du cours principal, les compétences à transmettre sont pratiquées et développées plus intensément. Les élèves apprennent à exprimer des idées complexes – étrangères et personnelles – de manière précise et convaincante, tant oralement que par écrit, et à les présenter à l'aide de médias. Non seulement ce cours donne du plaisir aux élèves grâce à la littérature et aux questions littéraires abordées, mais il porte aussi sur des thèmes littéraires, la linguistique et l'étude des médias. Le cours de LI Allemand approfondi n'offre pas un simple prolongement et approfondissement des compétences enseignées dans le cadre du programme de LI Allemand, mais il se distingue de celui-ci à plusieurs titres :

- rédaction d'une dissertation (également pour le Baccalauréat) ;
- trois livres imposés ;
- un thème poétique plus vaste ;
- un projet ; et
- l'approfondissement des techniques de travail utiles aux études.

En outre, dans le cadre de l'enseignement, les élèves doivent avoir la possibilité de participer à la vie culturelle, notamment en assistant à des pièces de théâtre et des lectures ainsi qu'en visitant des expositions et des foires du livre.

2. Allgemeine Zielsetzungen der Europäischen Schulen

Die Europäischen Schulen verfolgen zwei Zielsetzungen: einerseits eine offizielle Erziehung zu bieten und andererseits die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in einem breiten soziokulturellen Umfeld zu fördern. Die formelle Erziehung beinhaltet die Aneignung von Kompetenzen – Wissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen – in zahlreichen Gebieten. Die persönliche Entwicklung findet in vielfältigen geistigen, moralischen, sozialen und kulturellen Kontexten statt. Sie setzt das Bewusstsein für angemessenes Verhalten, das Verständnis für die Umwelt, in der die Schülerinnen und Schüler leben, sowie die Entwicklung ihrer persönlichen Identität voraus.

Diese beiden Zielsetzungen reifen in einem Kontext eines größeren Bewusstseins des Reichtums der europäischen Kultur. Das Bewusstsein und die Erfahrung eines gemeinsamen euro-

päischen Daseins sollten die Schülerinnen und Schüler zu einer größeren Achtung der Traditionen aller einzelnen Staaten und Regionen Europas bewegen, während sie gleichzeitig ihre eigenen nationalen Identitäten ausbauen und wahren.

Die Schülerinnen und Schüler der Europäischen Schulen sind die künftigen Bürgerinnen und Bürger Europas und der Welt. Als solche müssen sie sich eine Reihe von Kompetenzen aneignen, wenn sie den Herausforderungen eines rapiden Wandels unserer Welt standhalten möchten. Der Europäische Rat und das Europäische Parlament haben 2018 einen Europäischen Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen verabschiedet, in dem acht Schlüsselkompetenzen identifiziert werden, die sämtliche individuellen Bedürfnisse für eine persönliche Entfaltung und Entwicklung, eine aktive Bürgerschaft sowie eine soziale Eingliederung und Beschäftigung umfassen.

1. Lese- und Schreibkompetenz
2. Mehrsprachenkompetenz
3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich-technische Kompetenz
4. Computerkompetenz
5. Persönliche, soziale und Lernkompetenz
6. Bürgerkompetenz
7. Unternehmerische Kompetenz
8. Kulturbewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit

Die Lehrpläne der Europäischen Schulen zielen darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler diese Schlüsselkompetenzen entwickeln.

Der Unterricht im Vertiefungskurs Deutsch L1 strebt in allen Gegenstandsbereichen des Unterrichts zugleich mit dem Erwerb eines inhaltlich spezifischen, organisierten und regelorientierten Wissens die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler an, selbstständig zu lernen und zu arbeiten, und fördert die Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie die Fähigkeit, über das eigene Lernen, Denken, Urteilen und Handeln zu reflektieren.

3. Didaktische Grundsätze

Erfolgreicher Deutschunterricht im Vertiefungskurs L1 an den Europäischen Schulen basiert auf folgenden didaktischen Prinzipien:

1. Eine positive, motivierende Lernatmosphäre schaffen
2. Unterricht differenzieren: nach unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, individuellen Fähigkeiten und Lernschwierigkeiten, verschiedenen Lerntypen bzw. Lernzugängen etc.
3. Kognitive, emotionale und soziale Kompetenzen stärken
4. Kontext und Ziele von Unterricht transparent machen
5. Schrittweise selbstständiges Lernen, eigenverantwortliches Arbeiten und kritisches Denken fördern

6. Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen reflektiert anwenden
7. Wechselnde Sozialformen und Methoden einsetzen
8. Aktuelle Ereignisse und Diskurse berücksichtigen
9. Fächerverbindendes Lernen ermöglichen
10. Unterricht öffnen: außerschulische Lernorte aufsuchen, Autorinnen und Autoren und andere Fachleute an die Schule einladen.

4. Lernziele

4.1. Allgemeine Lernziele

Die deutsche Sprache ist im muttersprachlichen Unterricht Medium und Gegenstand in einem. Da sie auch kommunikative Grundlage in vielen anderen Fächern ist, kommt dem Deutschunterricht der Status eines Leitfaches zu, das Fähigkeiten und Wissen für andere Fächer zur Verfügung stellt. Zusätzlich zur kommunikativen Funktion des Faches Deutsch sollen die Schülerinnen und Schüler im Vertiefungskurs die kulturelle Bedeutung der deutschen Literatur erkennen und Gelegenheit erhalten, sich mit vielen Werken auseinanderzusetzen. Wie im Grundkurs sind auch hier die Schlüsselqualifikationen Textverständnis, Schreiben und mündliche Kommunikation von Bedeutung. In die Beschäftigung mit der deutschen Literatur bringen Schülerinnen und Schüler mit divergenten Spracherfahrungen wichtige eigenständige Beiträge ein. Durch die Projektarbeit erhalten sie die Gelegenheit zu eigenständigen Recherchen und zur Präsentation ihrer Ergebnisse mittels der modernen Medien. Dabei ist interkulturelles Lernen und soziale Verständigung insbesondere für Schülerinnen und Schüler an Europäischen Schulen bedeutsam. Das übergeordnete Ziel des Deutschunterrichts in Grund- und Vertiefungskurs ist der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler im kognitiven, instrumentellen und sozialen, wobei das Kompetenzmodell der Europäischen Schulen die Basis für Lernziele, Lerninhalte und Leistungsbewertung darstellt. Im Besonderen geht es um folgende fachspezifische Kompetenzen:

- a. Lesekompetenz
- b. Schreibkompetenz
- c. Argumentationskompetenz
- d. Interpretationskompetenz
- e. Sprachbewusstheit
- f. Mündliche Ausdrucksfähigkeit und Kommunikationskompetenz
- g. Fachspezifische Kenntnisse und deren Anwendung
- h. Fähigkeit zum kritischen Denken

4.2. Lernziele für die Lernstufe S6-S7

Am Ende der dritten Lernstufe sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage,

- a. schwierige und komplexe Texte aller Arten und Gattungen selbstständig zu lesen und zu verstehen,
- b. umfangreiche eigene Texte unterschiedlicher Art und Funktion klar strukturiert und sprachlich souverän zu verfassen,
- c. die Meinungen und Standpunkte anderer - auch in komplexen Argumentationen - zu erkennen, zu bewerten und die eigene Meinung nachvollziehbar und überzeugend zu entfalten,
- d. unter eigenständiger Verwendung angemessener Untersuchungsverfahren Texte zu analysieren und zu interpretieren und die Analyseergebnisse in einer in sich schlüssigen, differenzierten Deutung zusammenzuführen,
- e. ihre Kenntnisse der Sprachstruktur selbstständig zu nutzen,
- f. in Kommunikationssituationen aller Art angemessen und adressatengerecht zu handeln,
- g. auf der Basis umfangreicher fachspezifischer Kenntnisse und mit Hilfe von Fachbegriffen Texte eigenständig zu analysieren und zu interpretieren,
- h. literarische und nichtliterarische Texte kritisch zu reflektieren,
- i. Themen europäischer und internationaler Literatur zu vergleichen und gegenüberzustellen,
- j. im Rahmen der Durchführung eines Projektes Strategien zu einer zielgerichteten Recherche und adressatenbezogenen Präsentation anzuwenden.

Im folgenden Kapitel werden die Lerninhalte beschrieben. Alle hier aufgeführten Lerninhalte basieren auf denen des Lehrplanes Deutsch L1 und stellen eine Vertiefung dar. Im Sinne einer klaren Strukturierung der oben genannten Lernziele wurde eine Einteilung in folgende Kompetenzbereiche vorgenommen:

1. Schreiben
2. Lesen – sich mit Texten und Medien beschäftigen
3. Sprechen und Zuhören
4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Diese wurden zur besseren Übersichtlichkeit jeweils in Teilkompetenzen unterteilt. Zwischen den Kompetenzbereichen gibt es natürlich vielfältige Bezüge, sodass im Unterricht grundsätzlich mehrere Bereiche integriert werden. Den Inhalten der Kompetenzbereiche jeweils vorangestellte Leitgedanken geben Orientierung und setzen Schwerpunkte.

Das Gesamtprofil für den Vertiefungskurs L1 baut auf den Kompetenzen des Grundkurses auf und beinhaltet spezifische Kompetenzen für den Vertiefungskurs L1 (*kursiv gedruckt*).

5. Leistungsbewertung

Als Bewertungsgrundlage für die Schülerleistungen ist folgend Tabelle heranzuziehen:

Note	Leistung	ECTS	Kompetenzen	Leistungsdeskriptoren
9-10	ausgezeichnet	A	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein ausgezeichnetes Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie kann aus diesen Texten ohne Hilfe der Lehrperson in hervorragender Weise relevante Informationen herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson ausgezeichnete, klar strukturierte Texte zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch korrekt sind.
			Argumentationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann sich ohne Hilfe der Lehrperson in hervorragender Weise zu vielfältigen, der Lernstufe 3 entsprechenden Themen äußern. Er/Sie kann unterschiedliche Standpunkte einnehmen, die Argumentation ist differenziert, kohärent und sprachlich ausgezeichnet.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann ohne Hilfe der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte in ausgezeichneter Weise analysieren, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat ausgezeichnete Kenntnisse von wesentlichen sprachlichen und literarischen Aspekten des Fachs. Er/Sie kann diese selbständig auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 in ausgezeichneter Weise beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen unterschiedlicher Art in ausgezeichneter Weise und kann hervorragende Präsentationen zu der Lernstufe 3 angemessenen Themen halten.
8-8,9	sehr gut	B	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein sehr gutes Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie kann aus diesen Texten ohne Hilfe der Lehrperson relevante Informationen sehr gut herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson sehr gute, klar strukturierte Texte zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben verfassen, deren

				Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch korrekt sind.
			Argumentationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann sich ohne Hilfe der Lehrperson sehr gut zu vielfältigen, der Lernstufe 3 entsprechenden Themen äußern. Er/Sie kann unterschiedliche Standpunkte einnehmen, wobei die Argumentation differenziert, kohärent und sprachlich sehr gut ist.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann ohne Hilfe der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte sehr gut analysieren, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat sehr gute Kenntnisse von wesentlichen sprachlichen und literarischen Aspekten des Fachs. Er/Sie kann diese selbständig auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 sehr gut beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt sehr gut die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen unterschiedlicher Art und kann sehr gute Präsentationen zu der Lernstufe 3 angemessenen Themen halten.
7-7,9	gut	C	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein gutes Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie kann aus diesen Texten ohne Hilfe der Lehrperson relevante Informationen gut herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson gute, klar strukturierte Texte zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben verfassen, deren Wortschatz angemessen sowie abwechslungsreich ist und die grammatikalisch und orthographisch weitestgehend korrekt sind.
			Argumentationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann sich ohne Hilfe der Lehrperson gut zu vielfältigen, der Lernstufe 3 entsprechenden Themen äußern. Er/Sie kann unterschiedliche Standpunkte einnehmen, wobei die Argumentation differenziert, kohärent und sprachlich gut ist.
			Interpretationskompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte gut analysieren, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat gute Kenntnisse von wesentlichen sprachlichen und literarischen Aspekten des Fachs. Er/Sie kann diese selbständig auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (Geschichte, Philosophie usw.).

			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung untersuchen und unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 gut beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt gut die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen unterschiedlicher Art und kann gute Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 3 angemessenen sind.
6-6,9	befriedigend	D	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt ein befriedigendes Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie kann aus diesen Texten ohne Hilfe der Lehrperson relevante Informationen in befriedigender Weise herausarbeiten und nutzen.
			Schreibkompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson befriedigende, strukturierte Texte zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben verfassen, deren Wortschatz angemessen, jedoch nicht besonders abwechslungsreich ist. Es sind einige grammatische und orthographische Mängel erkennbar.
			Argumentationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann sich ohne Hilfe der Lehrperson befriedigend zu vielfältigen, der Lernstufe 3 entsprechenden Themen äußern. Er/Sie kann unterschiedliche Standpunkte einnehmen, die ist Argumentation weitgehend kohärent und sprachlich befriedigend gestaltet.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann ohne Hilfe der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte befriedigend analysieren, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat befriedigende Kenntnisse der wichtigsten sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs. Er/Sie kann diese selbständig auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden und sie auch mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung zufriedenstellend untersuchen und unter Verwendung geeigneter Fachbegriffe die Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 in befriedigender Weise beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt zufriedenstellend die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen unterschiedlicher Art und kann befriedigende Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 3 angemessenen sind.
			5-5,9	ausreichend

			Schreibkompetenz	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Texte zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben verfassen, die überwiegend verständlich sind und deren Struktur noch nachvollziehbar ist. Der Wortschatz ist allerdings beschränkt und orthographische und grammatische Mängel sind deutlich erkennbar.
			Argumentationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann sich ohne Hilfe der Lehrperson zu Lernstufe 3 entsprechenden Themen äußern, wobei er/sie auch unterschiedliche Standpunkte einnehmen kann. Die Argumentation und die sprachlichen Formulierungen sind nicht sehr überzeugend, aber noch ausreichend.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin kann ohne Hilfe der Lehrperson dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte ausreichend analysieren, interpretieren und bewerten.
			Fachkompetenz	Er/Sie hat zumindest einige Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs, kann diese auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden und auch ansatzweise mit Kenntnissen aus anderen Fächern verknüpfen (Geschichte, Philosophie usw.).
			Sprachbewusstheit	Er/Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung ansatzweise untersuchen und unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 ausreichend beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt ausreichend die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen unterschiedlicher Art und kann Präsentationen zu Themen halten, die der Lernstufe 3 angemessenen sind. Diese sind zwar wenig überzeugend, aber qualitativ ausreichend.
3-4,9	mangelhaft (Minderleistung)	F	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt kaum Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie ist auch kaum in der Lage, ohne Hilfe der Lehrperson relevante Informationen aus diesen Texten herauszuarbeiten.
			Schreibkompetenz	Er/Sie ist kaum in der Lage, ohne Hilfe der Lehrperson zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben strukturierte Texte zu verfassen. Deren Verständnis ist auch durch einen beschränkten Wortschatz sowie grammatische und orthographische Fehler eingeschränkt.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie ist kaum dazu in der Lage, sich ohne Hilfe der Lehrperson zu Lernstufe 3 entsprechenden Themen zu äußern bzw. unterschiedliche Standpunkte einzunehmen. Struktur und sprachliche Gestaltung der Argumentation sind mangelhaft.
			Interpretationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin ist ohne Hilfe der Lehrperson kaum fähig, dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte zu untersuchen, zu interpretieren und zu bewerten.

			Fachkompetenz	Er/Sie hat nur wenige Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs und kann diese kaum auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 anwenden.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung kaum untersuchen oder mit Hilfe grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt die kommunikativen Anforderungen unterschiedlicher Gesprächssituationen nur mangelhaft. Er/Sie ist kaum dazu in der Lage, Präsentationen zu Themen der Lernstufe 3 zu halten.
0-2,9	ungenügend (Minderleistung)	FX	Lesekompetenz	Der Schüler/Die Schülerin zeigt kein Verständnis von literarischen und nicht literarischen Texten, deren Komplexität und Schwierigkeit der Lernstufe 3 entsprechen. Er/Sie ist nicht in der Lage, ohne Hilfe der Lehrperson relevante Informationen aus diesen Texten herauszuarbeiten.
			Schreibkompetenz	Er/Sie ist nicht in der Lage, ohne Hilfe der Lehrperson zu bestimmten Themen und nach bestimmten Vorgaben strukturierte Texte zu verfassen. Deren Verständnis ist auch durch einen sehr beschränkten Wortschatz sowie zahlreiche grammatische und orthographische Fehler stark eingeschränkt.
			Argumentationskompetenz	Er/Sie ist nicht dazu in der Lage, sich ohne Hilfe der Lehrperson zu Lernstufe 3 entsprechenden Themen zu äußern bzw. unterschiedliche Standpunkte einzunehmen. Struktur und sprachliche Gestaltung der Argumentation sind ungenügend.
			Interpretationskompetenz	Er/Sie ist ohne Hilfe der Lehrperson nicht fähig, dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3 entsprechende literarische und nicht literarische Texte zu untersuchen, zu interpretieren und zu bewerten.
			Fachkompetenz	Der Schüler/Die Schülerin hat keine Kenntnisse der grundlegenden sprachlichen und literarischen Aspekte des Fachs auf dem Anforderungsniveau der Lernstufe 3.
			Sprachbewusstheit	Er/ Sie kann ohne Hilfe der Lehrperson Sprache und Sprachverwendung nicht untersuchen oder mit Hilfe grundlegender Fachbegriffe einige Aspekte der Sprachstruktur von Texten der Lernstufe 3 beschreiben.
			Kommunikationskompetenz	Der Schüler/Die Schülerin bewältigt nicht die kommunikativen Anforderungen von Gesprächssituationen. Er/Sie ist nicht in der Lage, Präsentationen zu Themen der Lernstufe 3 zu halten.

6. Inhalt – für die Lernstufe S6-S7

6.1. Kompetenzbereich Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler wenden die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung, des Selbstaudrucks und der Reflexion an. Sie beherrschen zentrale Schreibformen und nutzen sie sachgerecht: informierende, argumentierende, appellierende, untersuchende, kreative und produktiv gestaltende. Sie verfassen inhaltlich angemessene, kohärente Texte, die sie aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, adressaten- und zielorientiert, sprachlich variabel und stilistisch stimmig gestalten.

Sie verfügen über eine breite Methodenkompetenz, die ihnen Eigenständigkeit und Sicherheit in der Erarbeitung und Vertiefung fachlicher Ziele ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler können einen Schreibprozess eigenverantwortlich und reflektiert gestalten und planen den komplexen Prozess des Verfassens von Texten systematisch. Eigene wie auch fremde Texte können sie überarbeiten und dadurch verbessern. Dazu gehört das Verfassen von Exzerpten, Exposees und Arbeitsplänen, die im Rahmen der Durchführung eines Projektes notwendig sind.

Im Hinblick auf die Abiturprüfung des Vertiefungskurses sind folgende Aufgabenformate verpflichtend: Analyse, Interpretation, lineare und dialektische Erörterung auf der Grundlage von literarischen und nicht-literarischen Texten, materialgestütztes Verfassen informierender und argumentativer Texte. Zusätzlich ist im Vertiefungskurs das Verfassen eines Essays Gegenstand der Abiturprüfung.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Schreibfertigkeiten.	
<ul style="list-style-type: none">• Sie schreiben handschriftlich gut lesbar, äußerlich strukturiert und in einem der Situation entsprechenden Tempo.• Sie setzen komplexere Funktionen von Textverarbeitungsprogrammen und differenzierte Visualisierungsmöglichkeiten aufgabenbezogen und adressatengerecht ein.	<p><i>Bewusstes, auch innovativ-kreatives Umgehen mit den neuen Medien z.B. Plakate oder (digitale) Folien, Video-Clips, Podcasts.</i></p> <p><i>Einsatz von Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen beim Erstellen und Überarbeiten eigener Texte sowie beim Vorstellen von Arbeitsergebnissen</i></p> <p><i>Vertiefen des Wissens über Informationsquellen: Bewerten der Qualität von Informationen</i></p>
<ul style="list-style-type: none">• Sie nutzen unterschiedliche Quellen, paraphrasieren korrekt und halten Zitierkonventionen ein.• Sie überprüfen die Plausibilität der Inhalte von Quellen.	<p><i>Nutzen der Informations- und Kommunikationstechnologie, vor allem Angebote von Hochschulen und Bibliotheken</i></p>

Die Schülerinnen und Schüler schreiben normgerecht.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie verfassen Texte orthographisch und grammatisch korrekt sowie fachsprachlich präzise und stilistisch angemessen. • Sie verwenden differenzierte Verknüpfungsmöglichkeiten und sprachliche Mittel, um Texte inhaltlich und stilistisch stimmig und variabel zu gestalten. 	
Die Schülerinnen und Schüler verfassen Texte.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie wenden in unterschiedlichen Textsorten alle Arten von Schreibformen an. <p><u>Grundsätzlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie verfassen komplexe Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht und strukturieren sie sinnvoll. <p><u>Informierendes Schreiben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie stellen eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte unter Verwendung der Fachsprache geordnet und differenziert dar. ▪ Sie fassen Inhalte und Argumentationen komplexer Texte zusammen, exzerpieren und referieren sie. <p><u>Erklärendes und argumentierendes Schreiben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie verfassen auf der Grundlage einer gründlichen Analyse differenzierte Interpretationsaufsätze zu literarischen und nicht-literarischen Texten. ▪ Neben textimmanenten Aspekten wie Aufbau, inhaltlichem Zusammenhang und sprachlich-stilistischen Merkmalen berücksichtigen sie dabei auch gattungs- und epochenspezifische Merkmale sowie kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge. ▪ Sie entwerfen zu strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen, entfalten diese strukturiert und reflektieren sie. 	<p>Bestimmte Textformen erfordern spezifische Schreibformen, z.B. eine Rezension erfordert informierendes und argumentierendes Schreiben</p> <p>z.B. Zusammenfassungen aller Art, journalistische Textsorten, materialgestütztes Verfassen informierender Texte</p> <p>z.B. Analyse (auch von politischer Rede), Interpretation, lineare und dialektische Erörterung auf der Grundlage von literarischen und nicht-literarischen Texten, materialgestütztes Verfassen argumentativer Texte etc.</p>

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Sie beurteilen die Qualität von Aussagen hinsichtlich des Interesses und der Glaubwürdigkeit des Verfassers.</i> ▪ <i>Sie ziehen aus ihren Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Texten und Sachverhalten Schlussfolgerungen und stellen die Ergebnisse in kohärenter Weise dar.</i> ▪ <i>Sie verfassen ausgehend von recherchierten Argumenten und Meinungen einen eigenen Standpunkt. Sie ziehen Schlüsse aus Problemstellungen und wenden diese auf andere Kontexte an.</i> <p><u>Gestaltendes Schreiben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Sie schreiben ausgehend von literarischen und nicht-literarischen Vorlagen einen Essay zu einem vorgegebenen Thema in einem kreativen Prozess neu, um oder weiter, beachten inhaltliche und sprachliche Bezüge zur Vorlage und entwickeln dabei ihr Verständnis und Ausdrucksvermögen.</i> 	<p>Brief, Tagebuch, innerer Monolog, Dramenszene, Hörspiel- oder Filmsequenz, Flyer, Werbung, Blog, Forenbeitrag</p> <p>Vergleich von Information in Print- und Digitalmedien</p> <p>z.B. Ort, Zeit, Figurenkonstellation, Atmosphäre, Handlungsrahmen, Wortwahl, Syntax, Stilmittel</p> <p><i>Merkmale des Essays</i></p> <p><i>gedanklich individuelle Eingrenzung des Themas im Kontext eines allgemeinen Diskurses</i></p> <p><i>Argumentation aus subjektiver Perspektive mit persönlicher Wertung</i></p> <p><i>klar erkennbare, bewusst gestaltete Struktur</i></p> <p><i>Einsatz sprachlicher Mittel/rhetorischer Figuren</i></p>
---	---

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Schreibprozesse.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie übertragen komplexe Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne. • Sie wählen aus selbst recherchierten Informationsquellen Relevantes aus und beziehen es in geeigneter Form in die Textproduktion ein. 	<p>Aufgaben müssen präzise formuliert sein (Operatoren beachten).</p> <p>eigenständige, kritische Recherche (Bibliothek, Nachschlagewerke, Internet etc.); z.B. Brainstorming, Stichwortsammlung, Mindmap, Cluster, Verlaufsdiagramm etc.</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Sie entwickeln weiterführende Fragestellungen. • Sie fertigen eigenständig Notizen von gehörten Texten und Gesprächen an, die dem individuellen Lernprozess nutzen können. • Sie konzipieren ihren Text ziel-, adressaten- und situationsbezogen. • Sie überarbeiten eigene und fremde Texte anhand inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien im Hinblick auf Aufgabenstellung und Geschlossenheit der Darstellung. • Sie reflektieren die Stadien ihrer Schreibprozesse und Kompetenzentwicklung. 	<p><i>vergleiche Projektarbeit (Seite 24 f.)</i></p> <p>(vgl. Kompetenzbereich <i>Sprechen und Zuhören</i>)</p> <p>Ziel ist eine fördernde Beurteilung, z.B. durch Selbstkontrolle, Partnerfeedback, Schreibkonferenz, Textlupe und textsortenspezifische Checklisten (zunehmend durch die Schülerinnen und Schüler selbst entwickelt).</p> <p>Kriterien der Überarbeitung und Beurteilung sind z.B. Vollständigkeit, Sachbezogenheit, Formulierungen und Stilistik, Strukturiertheit und textsortenspezifische Merkmale.</p> <p>Zur Dokumentation der Schreibprozesse und Schreibentwicklung der Schülerinnen und Schüler kann ein Portfolio eingesetzt werden. siehe Projektarbeit (<i>Seite 24 f.</i>)</p>
---	---

6.2. Kompetenzbereich *Lesen – sich mit Texten und Medien beschäftigen*

Gegenstand des Unterrichts ist in den Jahrgangsstufen S6 und S7 vor allem der analytische Umgang mit Texten aller Art (kontinuierliche und diskontinuierliche). Durch Anwendung unterschiedlicher Lesestrategien sind die Schülerinnen und Schüler selbstständig in der Lage anlassbezogen auch komplexe Texte zu erschließen. Bei der Begegnung mit Texten aus verschiedenen Epochen nutzen die Schülerinnen und Schüler zunehmend außertextuelle Aspekte zur Deutung. Sie erfassen Texte auch in ihrer Ästhetik und setzen sich mit verschiedenen Interpretationsansätzen kritisch auseinander. Beim Umgang mit den neuen Medien liegt der Fokus auf Recherche und kritischer Auswertung von Informationsquellen. Dabei soll eine Urteilskompetenz entwickelt werden, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, Qualitäts- und Werturteile treffen zu können.

Für das Abitur werden drei Pflichtlektüren festgelegt, wobei mindestens eine ein Drama sein soll. Die Pflichtlektüren sollen aus unterschiedlichen Epochen stammen. Ein Auszug aus jeder dieser Pflichtlektüren kann Gegenstand der Abiturprüfung sein. Für die Lyrik, die ebenfalls Gegenstand der Abiturprüfung sein kann, wird ein Rahmenthema festgelegt.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Lesefertigkeiten und wenden Strategien zum Leseverstehen und zur Texterschließung an.

- Sie erkennen die Kohärenz von Texten und lesen bekannte wie unbekannte Texte flüssig und sinnerfassend.
- Sie wenden Lesestrategien zum Verstehen von Texten aller Art individuell, selbstständig und sicher an.

z.B. Verfahren zur Textstrukturierung anwenden; den Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen; Deutungshypothesen entwerfen, während des Verstehensprozesses kritisch überprüfen und ggf. ändern

Die Schülerinnen und Schüler verstehen literarische Texte und Sachtexte unterschiedlicher medialer Form und gehen mit ihnen um.

- Sie erfassen Inhalte und Aussagen von komplexen literarischen Texten und Sachtexten unter reflektierter Nutzung eines kontinuierlich erweiterten fachlichen Wissens.

Literarische Texte:

- Sie beschäftigen sich mit literarischen Texten vom Barock bis zur Gegenwart. Am Ende der S7 verfügen sie über ein literaturgeschichtliches Überblickswissen, das Werke aller Gattungen umfasst.
- Sie erkennen spezifischen Merkmale eines Textes, besonders seiner sprachlichen und literarischen Charakteristika.
- Sie erkennen und verstehen zentrale Themen eines Textes.
- Sie analysieren Inhalt, Aufbau, sprachliche Gestaltung literarischer Texte und stellen Zusammenhänge zwischen diesen Teilaspekten her. Sie kennen wichtige Methoden und Begriffe zum Verstehen unterschiedlicher literarischer Texte.
- Sie formulieren eigenständig ein Textverständnis, in das sie ihre persönlichen Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen und begründen es auf der Basis eigener Analyseergebnisse.
- Sie erkennen Mehrdeutigkeit als ein zentrales Merkmal literarischer

Vergleich von Information in Print- und Digitalmedien, z.B. Analyse (auch von politischer Rede), Interpretation, lineare und dialektische Erörterung auf der Grundlage von literarischen und nicht-literarischen Texten, materialgestütztes Verfassen argumentativer Texte etc.

Es können nicht alle literarischen Epochen in gleicher Intensität im Unterricht vermittelt werden. Die Schwerpunktsetzung ergibt sich aus den vorgegebenen **drei** Pflichtlektüren zum jeweiligen Abitur und dem Rahmenthema für die Lyrik. Für den Vertiefungskurs werden drei Pflichtlektüren bestimmt. Diese Vorgaben werden zentral festgelegt.

Bei der Lyrik gibt ein Rahmenthema die Auswahl der Texte vor.

z.B. Intertextualität reflektieren, Motivgleichheit, Parodie, Hommage, Parallelsituation, Figurenkonzept

<p>Texte und setzen sich mit unterschiedlichen Interpretationen begründet auseinander.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie verwenden handlungsorientierte und produktionsorientierte Methoden zur Texterschließung. ▪ <i>Sie stellen auf der Basis dieses Wissens Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur auch unter interkulturellen Gesichtspunkten her.</i> <p><u>Sachtexte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie verstehen komplexe und längere Sachtexte aller Art, erfassen sie im Detail und nutzen sie auch für die eigene Textproduktion. <i>Sie analysieren die Merkmale eines nichtliterarischen Textes.</i> ▪ Sie entnehmen zielgerichtet Informationen aus Texten, erkennen und bewerten Thema, Intention und Wirkung. ▪ Sie unterscheiden, insbesondere in Zeitungstexten, zwischen Information und Meinung. ▪ Sie untersuchen sprachliche und visuelle Gestaltungsmittel und beschreiben und beurteilen sie in ihrer Wirkung. <p><u>Medien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie kennen verschiedene Medien und Medienprodukte, ihre Gestaltungsmittel und Funktionen (Unterhaltung, Information, Kommunikation) und setzen sich mit ihnen kritisch auseinander. ▪ Sie entnehmen aus Medien Informationen, <i>bewerten diese</i> und nutzen sie weiter. ▪ Sie binden Medien in Präsentationen zielgerichtet und sachbezogen ein. 	<p>z.B. Standbilder, szenische Umsetzung, Umsetzung eines Gedichts in einen Video-clip, innerer Monolog</p> <p>Ästhetische Konzepte und Weltbilder verschiedener Epochen und Strömungen vergleichen.</p> <p>Neben kontinuierlichen werden auch diskontinuierliche Sachtexte wie Diagramme, Mind Maps und Grafiken verwendet.</p> <p><i>Instruierende</i> Texte: z.B. Vertrag, Gesetz, Satzung</p> <p><i>Informierende</i> Texte: z.B. Nachricht, Meldung, Bericht, Reportage; Sachtexte anderer Fächer</p> <p><i>Appellierende</i> Texte: z.B. Werbetext, Flugblatt, Plakat, Rede, Kommentar, Resolution</p> <p>Audiovisuelle Medien, auditive Medien, Printmedien</p> <p><i>Sie bedienen ein vernetztes Endgerät mit verschiedenen Arten audiovisueller Ein-</i></p>
--	---

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sie erfassen Literaturverfilmungen als eigenständige Interpretation literarischer Primärtexte und vergleichen Film und Textfassung. ▪ Sie kennen und verstehen Spiel- und Dokumentarfilm als selbstständige Kunstformen. 	<p><i>und Ausgabegeräte sachgerecht und zielgerichtet, um die gewünschten Ergebnisse zu erhalten und sie nutzen Medien für die eigene Anwendung sowohl rezeptiv als auch interaktiv</i></p> <p>Vertiefte Analyseaspekte: Motivik, Verfremdung, Intentionalität; weitere Inhaltsebene (z.B. Vorlage, Handlung, Figuren, Konflikte); sprachliche/akustische Ebene (z.B. Dialoge, Musik, Geräusche, Synchronisierung)</p>
---	--

6.3. Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören*

Die Schülerinnen und Schüler handeln in persönlichen, fach- und berufsbezogenen sowie öffentlichen Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht. Sie erwerben vertiefte kommunikative Kompetenzen und bewältigen die besonderen Erfordernisse von Kommunikationssituationen, wie sie an den Europäischen Schulen vorkommen, in denen sie mit Menschen mit unterschiedlichen Herkunftssprachen interagieren. Im Vertiefungskurs L1 sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage ihre Projekte anschaulich zu präsentieren, Inhalte kritisch zu reflektieren, zentrale Informationen selbstständig zu erfassen und Strategien zum verstehenden Zuhören anzuwenden.

Ihre Gesprächskultur ist gekennzeichnet von Respekt, sie verstehen Sprechen und Zuhören als wesentliche Fähigkeiten zur gesellschaftlichen Partizipation. Sie können reflektiert und differenziert, verantwortungsvoll und sensibel mit eigenen wie fremden Äußerungen umgehen. Sie sprechen sach- und situationsgerecht. Grundsätzlich sind sie bemüht, eine wertschätzende und geschlechtersensible Sprache zu verwenden.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Sprechfertigkeiten.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erweitern kontinuierlich ihren allgemeinen und fachspezifischen Wortschatz und wenden ihn situationsangemessen und differenziert an. • Sie strukturieren ihre Äußerungen und setzen rhetorische Mittel in Abhängigkeit von Darstellungsform und Intention gezielt ein. • Sie sprechen zielgerichtet und gestalten unterschiedliche Sprechsituationen. 	<p>vgl. Kompetenzbereich <i>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren</i></p> <p>Ausdrückliche Berücksichtigung kulturbedingter Verschiedenheiten im verbalen und nonverbalen Kommunikationsverhalten</p> <p>Anwendung verschiedener Formen mündlicher Darstellung, z.B. informieren, argumentieren, appellieren, bewerten, präsentieren, z.B. Verhandlungsgespräch, Debatte (MUNoM, MEC, Jugend debattiert), Prüfungsgespräch</p>

Die Schülerinnen und Schüler sprechen vor anderen.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie gestalten eigene Redebeiträge spontan oder nach Vorbereitung überzeugend und an die Erfordernisse angepasst. • <i>Sie erläutern Rechercheergebnisse ihrer Projektarbeit und präsentieren diese anlassbezogen. Sie sind in der Lage auf Fragen ihrer Zuhörer geschickt einzugehen.</i> • Sie interpretieren gestaltend – auch auswendig – Gedichte und andere Texte. • Sie verwenden Präsentationstechniken funktional, um Informationen sach- und adressatenorientiert zu vermitteln. 	<p>Berücksichtigung von Anlass, Adressat, Ziel; zunehmend freier Vortrag, ggf. mit Hilfe von Notizen</p> <p>z.B. mit Mitteln des szenischen Spiels</p> <p>vgl. Kompetenzbereich <i>Schreiben</i></p>
Die Schülerinnen und Schüler sprechen mit anderen.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie beteiligen sich themenorientiert, sachlich und unter Beachtung der Gesprächsregeln an Gesprächen und Diskussionen. • Sie reflektieren eigenes und fremdes Gesprächsverhalten unter Berücksichtigung verbaler, nonverbaler, inhaltlicher und struktureller Gesichtspunkte. • Sie nutzen ihr Wissen über Kommunikationssituationen. • Sie vertreten ihre eigene Meinung begründet und nachvollziehbar. • Sie beschaffen sich durch gezieltes Nachfragen notwendige Informationen und eröffnen sich damit neue Perspektiven. 	<p>z.B. zunehmend selbstständige Organisation der Diskussionen, Debatten oder Präsentationen</p> <p>z.B. lösungsfokussierte Rückmeldungen, sachliche und respektvolle Kritik; Videofeedback</p> <p>z.B. in Diskussionsrunden, Streitgesprächen, Rollendiskussionen</p>
Die Schülerinnen und Schüler verstehen Hörtexte und Redebeiträge.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie erfassen in Hörtexten und Gesprächsbeiträgen Thema, Inhalt und Intention. • Sie nehmen Gesprächsbeiträge anderer auf, knüpfen an diese an und entwickeln die Gedanken weiter. • Sie fertigen stichwortartige Mitschriften des Gehörten an. 	<p>z.B. literarische Hörtexte, Radio- und Fernsehbeiträge, Interview, Rede, Präsentation</p> <p>z.B. Diskussion, Rollendiskussion, Interview, Streitgespräche</p> <p>z.B. Notizen, Zusammenfassungen, Protokoll (vgl. Kompetenzbereich <i>Schreiben</i>)</p>

6.4. Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren*

Die Beschäftigung mit Sprache und Sprachgebrauch ist auf die eigenen und fremden schriftlichen wie mündlichen Kommunikationsprozesse und ihre Bedingungen ausgerichtet und hat eine zunehmende – auch theoriegestützte – Sprachbewusstheit zum Ziel.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein vertieftes Verständnis für unterschiedliche Sprach- und Denkmuster in einer durch Vielfalt geprägten Gesellschaft. Die alltägliche Mehrsprachigkeit an Europäischen Schulen spielt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle. Im Mittelpunkt stehen die Sprachbetrachtung und die Reflexion über Sprache. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Sprache kein starres System ist, sondern stets Veränderungen aufgrund unterschiedlicher Einflüsse unterworfen ist. Ebenso stellen sie fest, dass dieser Sprachwandel immer noch stattfindet und beschrieben werden kann.

Das grammatische und orthographische Wissen wird in konkreten Anwendungssituationen analytisch und produktiv genutzt. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre sprachliche Kompetenz in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen und differenzieren und variieren zwischen verschiedenen Sprachstilen.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen, reflektieren und gestalten bewusst Äußerungen und Texte im Verwendungszusammenhang.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie analysieren Bedingungen gelingender Kommunikation auch auf der Basis theoretischer Modelle. • Sie untersuchen Sprachvarietäten und Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache und beurteilen diese. • Sie analysieren persuasive und manipulative Strategien in privater wie öffentlicher Kommunikation und bewerten diese kritisch. • Sie verstehen und gebrauchen rhetorische Mittel. • Sie nutzen die alltägliche Mehrsprachigkeit zum Sprachvergleich und analysieren Auswirkungen der Sprachenvielfalt. 	<p>z.B. Modelle von Watzlawick und/oder Schulz von Thun</p> <p>z.B. Sprachwandel, geschlechterspezifische Sprache, Migrantensprache etc.; auch auf der Grundlage sprachkritischer Texte</p> <p>z.B. Streitgespräch, politische Rede, Tendenzjournalismus (auch in sog. „Qualitätsmedien“ wie öffentlich-rechtl. Sendern, überregionalen Tages- und Wochenzeitungen /-zeitschriften) Werbesprache, auch literarische Texte</p> <p>Sprachvergleiche z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wort- und Satzebene - unterschiedliche kulturelle Muster und Stile („Sprachmentalitäten“) - Übersetzungen, auch literarische und selbst verfasste
Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Sprachstruktur und nutzen ihre Erkenntnisse für die Textuntersuchung und Textproduktion.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie untersuchen sprachliche Strukturen und Bedeutungen auf der Basis eines gesicherten Grammatikwissens und semantischer Kategorien. 	<p>z.B. Einfluss von Satzstrukturen auf die Wirkung von Texten</p>
Die Schülerinnen und Schüler kennen Regeln der Orthographie und Zeichensetzung und wenden sie an.	
<ul style="list-style-type: none"> • Sie beherrschen die Regeln der Orthographie und Zeichensetzung und wenden diese zur Produktion eigener Texte möglichst ohne Regelverstöße an. 	

7. Anhang

7.1. Operatorenliste für das Fach Deutsch im Grund- und Vertiefungskurs

Bedeutung und Definition der Operatoren sollten im Unterricht regelmäßig im Hinblick auf Klausuren und Abitur thematisiert werden.

Anforderungsbereich I - umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.		
Operator	Definition	Beispiele
Nennen	ohne nähere Erläuterungen aufzählen; zielgerichtet Informationen zusammentragen, ohne diese zu bewerten	Nennen Sie die zentralen Thesen des Sachtextes.
Beschreiben	genaue, eingehende, sachliche, auf Erklärung und Wertung verzichtende Darstellung von Personen, Situationen, Vorgängen (evtl. mit Materialbezug)	Beschreiben Sie den Aufbau des Gedichts. Beschreiben Sie die zentralen Merkmale der Epoche des Expressionismus. Beschreiben Sie den Aufbau von Kafkas Parabel „Heimkehr“.
darstellen, wiedergeben	Zusammenhänge, Probleme, Inhalte unter einer bestimmten Fragestellung sachbezogen ausführen; Strukturen, Situationen objektiv abbilden	Stellen Sie die wesentlichen Elemente der Brechtschen Dramentheorie dar. Stellen Sie die Argumentationsstrategie des Verfassers dar.
zusammenfassen	Inhalte, Zusammenhänge, Texte komprimiert (linear oder aspektorientiert) und sprachlich strukturiert mit eigenen Worten darlegen	Fassen Sie Ihre/des Autors Untersuchungsergebnisse zusammen.
Anforderungsbereich II - umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.		
analysieren, untersuchen	Merkmale eines Textes, Sachverhalts oder Zusammenhangs kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen und zusammenhängend darstellen; Kriterien oder Normen mit bestimmten Sachverhalten prüfen	Analysieren Sie Sascha Lobos Zeitungsartikel. Untersuchen Sie Kafkas Tagebuchnotiz im Hinblick auf die Beziehung Kafkas zu seinem Vater.
Begründen	einen Sachverhalt bzw. eine Aussage durch nachvollziehbare (Text-) Argumente stützen	Begründen Sie, warum der vorliegende Text der Epoche der Romantik zuzuordnen ist.

charakterisieren	Personen, Vorgänge, Sachverhalte (meist aus einem literarischen Text) treffend beschreiben und ihre Funktion für den Textverlauf oder für das Textganze aufzeigen	Charakterisieren Sie den Protagonisten in dem vorgegebenen Textauszug.
einordnen, zuordnen, in Beziehung setzen	Sachverhalte unter Verwendung von Vorwissen begründet in einen (historischen, literarischen, thematischen, ...) Zusammenhang stellen; Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Ordnen Sie das Gedicht literaturgeschichtlich ein. Setzen Sie das Märchen aus Büchners „Woyzeck“ in Beziehung zu dem Sterntalermärchen der Brüder Grimm. Ordnen Sie die vorliegende Szene in den Handlungszusammenhang des Dramas ein.
erläutern, erklären	Materialien, Sachverhalte oder Thesen ggf. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen verdeutlichen, in einen Zusammenhang einordnen und begründen	Erläutern Sie anhand selbst gewählter Aspekte, inwieweit sich im Auszug aus Joseph Roths Roman „Hiob“ die Moderne widerspiegelt. Erläutern Sie, inwieweit eine solche Darstellung der Figur Maria Stuarts auf Schillers Sichtweise im gleichnamigen Drama zutrifft.
erschließen, herausarbeiten	aus Materialien bestimmte Sachverhalte herleiten, die nicht explizit genannt werden	Arbeiten Sie aus der Szene die Vorgeschichte der beiden Partner heraus.
vergleichen, gegenüberstellen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten problembezogenen Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die Naturschilderungen in den vorliegenden Gedichten von Eichendorff und Heym.
Anforderungsbereich III - umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.		
Beurteilen	zu einem Sachverhalt oder einer Aussage unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden Stellung nehmen, um zu einer begründeten Einschätzung zu gelangen	Beurteilen Sie, welche Bedeutung dem in der Textvorlage dargestellten Menschenbild heute zukommt.

Bewerten	wie Operator „beurteilen“, aber zusätzlich die eigenen Maßstäbe darlegen und begründen	Bewerten Sie das Verhalten des Doktors gegenüber Woyzeck. Bewerten Sie das Verhalten Innstetens gegenüber seiner Frau Effi vor dem gesellschaftlichen Hintergrund der Epoche. Bewerten Sie die Möglichkeiten für Nora und Helmer, ihre Ehe weiter zu führen.
kritisch Stellung nehmen	zu einzelnen Meinungen, Textaussagen, Problemstellungen eine in der Sache fundierte, differenzierte und wertende Einsicht formulieren (siehe auch „bewerten“ und „beurteilen“)	Nehmen Sie begründet Stellung zu der von Georg Büchner formulierten These.
diskutieren, sich auseinandersetzen mit	zu einer Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt	Diskutieren Sie, in welcher Weise Dichtung zur Deutung historischer Stoffe beitragen kann.
prüfen, überprüfen	eine Textaussage, These, Argumentation, ein Analyseergebnis, einen Sachverhalt auf der Grundlage eigener Kenntnisse, Einsichten und Textkenntnis auf ihre/seine Angemessenheit hin untersuchen und zu Ergebnissen kommen	Prüfen Sie den Interpretationsansatz auf der Grundlage Ihres eigenen Textverständnisses. Überprüfen Sie die Geltung der These in Bezug auf Goethes „Faust I“.
Erörtern	die Vielschichtigkeit einer These oder Problemstellung erkennen, eigene Gedanken dazu entfalten und unter Abwägen verschiedener Standpunkte zu einem eigenen wertenden Urteil gelangen	Erörtern Sie den Vorschlag, die Buchpreisbindung aufzuheben. Erörtern Sie, ob Karl Rossmanns Amerika-Reise eine Erfolgsstory ist. Erörtern Sie, ob Faust als repräsentativ für den Menschen der Gegenwart anzusehen ist.
entwerfen, gestalten	Aufgabenstellungen kreativ und produktorientiert bearbeiten, z.B. auf der Grundlage eines Textes und seiner inhaltlichen oder stilistischen Gegebenheiten eine kreative Idee in ein selbstständiges Produkt umsetzen	Entwerfen Sie eine Fortsetzung der Geschichte. Entwerfen Sie ein Storyboard für die erste Szene. Gestalten Sie eine Parallelszene zu I.4 mit den Figuren X u. Y.
Entwickeln	einen eigenen (bewertenden) Gedankengang zu einem Thema entfalten	Verfassen Sie einen Essay zu der Frage, ob ein verbindlicher Lektürekanon im Deutschunterricht notwendig ist.

Interpretieren	auf der Grundlage einer Analyse Sinnzusammenhänge aus Materialien methodisch reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen.	Interpretieren Sie das Gedicht „Abschied“ von Joseph von Eichendorff. Interpretieren Sie den Textauszug in Hinblick auf die Mutter-Tochter-Beziehung.
----------------	--	--

7.2. Projektarbeit

7.2.1. Einführung und Methode von Projektarbeit

Merkmal des Unterrichts im Vertiefungskurses Deutsch L1 ist das wissenschaftspropädeutische Arbeiten an einem Projekt, das exemplarisch in wissenschaftliche Fragestellungen, Kategorien und Methoden einführt. Projektarbeit ist ein grundlegendes Thema der Pädagogik und ein wichtiges Element für den Vertiefungskurs Deutsch. Im Vertiefungskurs bietet sie die Möglichkeit, sich intensiver mit Fragen/Themen der Literatur und Literaturvermittlung zu beschäftigen und die Ergebnisse mediengestützt zu präsentieren.

7.2.2. Zielsetzung der Projektarbeit

Neben der Persönlichkeitsbildung soll durch die Projektarbeit die allgemeine Studierfähigkeit gefördert werden. Die Schülerinnen und Schüler erwerben fachliche und methodische Grundkompetenzen und die für eine selbstständige Erarbeitung, Anfertigung und Präsentation ihres Projekts nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten. Im ersten Ausbildungsabschnitt erfolgt eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Die hierfür erforderlichen fachspezifischen und allgemeinen Methoden- sowie Medienkompetenzen werden eingeübt. Nach Möglichkeit erfolgen Exkursionen zu wissenschaftlichen Einrichtungen, z.B. zu einer Universitätsbibliothek oder einem Archiv.

Nach der Einführung in die Projektarbeit in S6 und der Durchführung eines Projekts unter Anleitung der Kursleitung sollen die Schülerinnen und Schüler im ersten Semester der S7 das Projekt im Rahmen einer Abschlusspräsentation vorstellen.

7.2.3. Ablauf der Projektarbeit

Am Ende der S5 wählen die Schülerinnen und Schüler den Vertiefungskurs L1.

Im Folgenden wird der Ablauf der Projektarbeit vorgestellt. Begonnen wird im ersten Semester der S6, hier wählt jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer in Absprache mit der Lehrkraft ein individuelles Thema.

Nach der Themenvergabe arbeiten die Schülerinnen und Schüler eigenständig an ihrem Projekt weiter und legen zu bestimmten Terminen Zwischenergebnisse vor, zum Beispiel Exposee, Arbeitsplan, Gliederungsentwurf, zentrale Hypothesen, Fragestellungen und Planung der Präsentation.

Diese Zwischenberichte werden im Vertiefungskurs präsentiert und erörtert. Die dabei gezeigten Leistungen gehen in die Halbjahresleistung ein.

Nach der Abschlusspräsentation sollte eine kritische inhaltliche und methodische Reflexion des Gesamtprojekts erfolgen. Alle Projekte müssen durch eine wissenschaftliche Arbeit zwischen 8 bis 12 DIN-A4-Seiten belegt werden. Die von den Schülerinnen und Schülern gewählte Form soll in sich schlüssig und stimmig sein.

S6/1	Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten, Themenfindung und Festlegung eines Arbeitstitels, erste Recherchen
S6/2	Eigentätigkeit der Schüler, Fixierung des endgültigen Titels des Projekts, Vorlage von Zwischenergebnissen und Besprechungen in der Gruppe, Beratung durch die Lehrkraft
S7/1	Abgabe des Arbeitsergebnisses, Abschluss-Präsentation
S7/2	Bewertung des Projektes, Reflexion des Projektes (mit Lehrkraft und in der Gruppe)

7.2.4. Beispiele für Themen der Projektarbeit

Vergleiche von Werken der Weltliteratur (Motive/Epochen/Themen/Stoffe)
Vergleich von Literaturpreisen, zum Beispiel Büchner-Preis/Bachmannpreis/Literaturpreis der Europäischen Union ...
Fächerübergreifende Projekte, zum Beispiel: Die Lust an dem Grotesken in Literatur und Kunst
Literaturverfilmung, zum Beispiel: Vergleich Vorlage und Verfilmung: „Der Vorleser“, „Die Vermessung der Welt“, „Berlin Alexanderplatz“, „Tod in Venedig“, „Homo Faber“, „Die dunkle Seite des Mondes“ etc.
Untersuchung eines literarischen Werkes anhand einer bestimmten/ verschiedener Fragestellung/en
Analyse von Sprache zum sprachgeschichtlichen Wandel
Zeitungsprojekte

7.2.5. Beispiele für mögliche Leistungserhebung und Bewertungskriterien der Projektarbeit

Formen der Leistungserhebung im Vertiefungskurs	Inhalt (inhaltliche Richtigkeit und Ideenreichtum) – Darstellung – Formalia
Analyse oder Interpretation eines literarischen Werkes	Inhalt – Darstellung – Formalia- Aussagekraft
Exzerpte, z.B. zu wissenschaftlichen Aufsätzen	Inhalt – Darstellung – Formalia Erkennen von Schwerpunkten, Erfassen des logischen Aufbaus und des Argumentationsziels, sprachliche Richtigkeit
Gliederungsentwurf zur Projektarbeit	Inhalt – Darstellung – Formalia Logischer Aufbau, ausreichende Differenzierung, stilistische Einheitlichkeit, Vollständigkeit, sinnvolle Schwerpunktsetzungen, aussagekräftige Überschriften, formale Korrektheit, Übersichtlichkeit
Interview z. B. mit Experten, Autoren oder Zeitzeugen	Kommunikationsfähigkeit, Fragestellung, Dokumentation
Portfolio	Umfang, Inhalt, Strukturierung, sinnvolle Auswahl, eigenständiges Arbeiten an dem Portfolio im Verlauf des Jahres, Qualität des Layouts
Organisations- und Planungsleistungen z. B. bei der Durchführung von Exkursionen	Zeitplanung, Kommunikationsfähigkeit, Zielerreichung
Zwischenbericht oder Exposé zum Stand des Projekts: zentrale Thesen und Fragestellungen der Arbeit, Darstellung der Quellenlage, Gliederungsentwurf, methodisches Vorgehen	Inhalt – Darstellung – Formalia Fachliche Auswahl, fachliche Richtigkeit, Vollständigkeit, Termintreue, Plausibilität, Kriterien für einzelne Bestandteile (Themeneingrenzung, Fragestellungen, methodische Herangehensweise, Eigenleistung, Gliederung)
Zwischenpräsentationen z. B. unter bestimmten Aspekten (methodisches Vorgehen, Strukturierung der Arbeit, Auswahl der Quellen, erste Zwischenergebnisse)	Erkennbarkeit von Arbeitsfortschritten, Fähigkeit auf Fragen einzugehen, Formulieren und Vertreten eines eigenen Standpunktes, ggf. Einblick in die Forschungslage und Umgang mit Schwierigkeiten

7.2.6. Beispiel für einen Bewertungsbogen zur Präsentation

Ein Teil des Projektes ist die Präsentation, die für jede Schülerin und jeden Schüler verbindlich ist. Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Kursen zu gewährleisten, wird folgende Bewertungsmöglichkeit vorgeschlagen.

Bewertung der Präsentation: Vertiefungskurs Deutsch: _____ Lehrkraft: _____ Schüler/in: _____ Thema der Präsentation: _____		
Beurteilungsbereiche	Kriterien	BE erreicht/ erreichbar
Inhalt und Aufbau (50 %)	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung des Themas und Gewichtung der Teilbereiche • Inhaltliche Strukturierung • Sachliche Richtigkeit • Ergebnissicherung (Handout, Bibliografie etc.) • ... 	
Darbietung (50 %)	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg • Klarheit der Darstellung, sprachliche Gewandtheit • Lebendigkeit des Vortrags und Reaktion auf Fragen der Zuhörer • Auswahl der Präsentationsmittel, Beherrschung der Präsentationsmedien • ... 	
Summe		

7.3. Bewertungskriterien für den Essay

Da der Essay eine neue Schreibform im Vertiefungskurs Deutsch L1 ist, folgt hier eine Auflistung der Kriterien, die der Essay im Wesentlichen erfüllen sollte. Die aufgeführten Kriterien stellen dabei einen möglichst weitgefassten Orientierungsrahmen dar. Es wird auch für sehr gute Bewertungen keine Vollständigkeit im Sinne einer schematischen Erfüllung aller Einzelaspekte erwartet. Maßgeblich für die Gesamtbewertung ist *das Ganze* der erbrachten Leistung.

Inhaltliche Aspekte

- Das vorgegebene Thema wird facettenreich, gedanklich differenziert und gehaltvoll entfaltet.
- Das Thema wird einerseits individuell eingegrenzt, andererseits in den Kontext des allgemeinen Diskurses gestellt (Bezug auf die Texte und/oder andere themabezogene Wissensbestände wie Fachwissen, Allgemeinbildung).
- Der/Die Schreibende argumentiert aus einer subjektiven Perspektive, die er/sie reflektiert.
- Der/Die Schreibende bezieht eigene Erfahrungen und persönliche Wertungen in die Themaentfaltung ein.
- Die Abhandlung des Themas ist einerseits durch Originalität der Einfälle und Kreativität der Ideen, andererseits durch argumentative Überzeugungskraft der Gedankenführung geprägt

Struktur und Aufbau

- Dem Essay liegt ein in sich stimmiges, schlüssiges Konzept zugrunde.
- Der Essay weist einen für den Leser nachvollziehbaren Aufbau auf.
- Obwohl der Essay ein assoziativer Gedankenspaziergang ist, lässt er eine bewusst gestaltete Struktur erkennen.
- Trotz einzelner Abschweifungen ergibt sich im Ganzen ein strukturiertes Sinngefüge.

Sprache und Stil

- Der/Die Schreibende setzt sprachliche Mittel/rhetorische Figuren (z.B. Metaphern, Vergleiche, Wortspiele, Wiederholungen, Alliterationen, rhetorische Fragen, Ironie etc.) ein, so dass der Essay sprachlich elaboriert und ästhetisch ansprechend wirkt.
- Der Stil, die Tonlage ist der Aussageabsicht angemessen.
- Der Essay ist anschaulich und abwechslungsreich verfasst.

Sprachrichtigkeit und formale Gestaltung

- Bei der Bewertung sind die Bereiche Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik und Satzbau gebührend zu berücksichtigen
- Durch eine sinnvolle Gliederung in Absätze, eindeutig markierte Einfügungen und ein deutliches Schriftbild wird ein flüssiges Lesen des Aufsatzes ermöglicht.

7.4. Die schriftliche Abiturprüfung

a) Ziele

Mit der Abiturprüfung werden die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler beurteilt, komplexe literarische oder nichtliterarische Texte gedanklich zu erfassen sowie Verknüpfungen von vorgegebenen Inhalten mit eigenem Welt-, Sach- und Fachwissen herzustellen. Zu kompetenzorientierten Aufgabenstellungen verfassen die Prüflinge kohärente Texte (Argumentation, Interpretation und Essay).

Ferner wird die Fähigkeit beurteilt, sprachlich und situativ angemessene Texte unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel zu verfassen. Die Prüfung für den Vertiefungskurs Deutsch L1 ist an den europäischen Schulen harmonisiert.

b) Prüfungsinhalte

Die schriftliche Prüfung bezieht sich auf die in der S6 und S7 behandelten Inhalte, wobei auch bereits früher erlangte Kompetenzen einfließen.

c) Prüfungsdauer

Die Prüfungsdauer beträgt 240 Minuten.

d) Form der Prüfung

Die Prüflinge entscheiden sich für eine von zwei Aufgaben (Aufgabe A oder B). Jede dieser Aufgaben erfordert eine Textproduktion, die sich auf zwei Texte bezieht. Der erste Text ist immer ein literarischer Text, der zweite ein Sachtext, beide Texte sind thematisch verbunden. Neben Interpretation, Analyse/Erörterung ist das Verfassen eines Essays Bestandteil der Abiturprüfung.

e) Textauswahl und Aufgabenstellung

Die Aufgaben müssen folgenden Kriterien entsprechen:

- Alle Kompetenzen müssen überprüft werden.
- Der Schwierigkeitsgrad der Texte (Wortschatz, Komplexität der Syntax, Informationsdichte, Abstraktheitsgrad) muss für die Überprüfung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern angemessen sein, die im Vertiefungskurs Deutsch L1 unterrichtet wurden.
- Die beiden Aufgaben (A und B) enthalten jeweils einen literarischen und einen nichtliterarischen Text. Bei beiden Aufgaben liegt der Schwerpunkt auf dem literarischen Text.
- Eine der beiden Aufgaben (A und B) bezieht sich auf eine der behandelten Pflichtlektüren.
- Ist ein lyrischer Text Bestandteil eines Aufgabenvorschlags, muss er aus dem für diesen Abiturjahrgang gewählten Rahmenthema stammen.
- Mit Ausnahme der Pflichtlektüren dürfen die Texte der Aufgabenvorschläge im Unterricht nicht behandelt worden sein. Gängige Texte aus aktuellen Schulbüchern sind zu vermeiden.
- Jeder Aufgabenvorschlag hat drei Aufgabenstellungen, wovon eine das Verfassen eines Essays ist.
- Die Gewichtung der Aufgabenstellungen ist anzugeben:

1. Teilaufgabe: Interpretation (literarischer Text) unter Berücksichtigung sowohl inhaltlicher als auch sprachlich-struktureller Aspekte. Diese Teilaufgabe bildet den Hauptteil der Arbeit. Sie wird mit 50 Punkten bewertet.

2. Teilaufgabe: Aspektorientierte, weniger intensive Untersuchung eines nichtliterarischen Textes, der thematisch mit dem Text der ersten Teilaufgabe verknüpft ist. Diese Teilaufgabe wird mit 20 Punkten bewertet.

3. Teilaufgabe: Die Schülerinnen und Schüler schreiben ausgehend von einer literarischen und einer nicht-literarischen Vorlage einen Essay zu einem vorgegebenen Thema. Diese Teilaufgabe wird mit 30 Punkten bewertet.

- Für die Aufgabenstellungen werden die den Schülerinnen und Schülern bekannten Operatoren verwendet (siehe Seite 21 f.).
- Die Anzahl der Wörter für die beiden Texte jeder Aufgabe umfasst jeweils zwischen 1000 und 1600 Wörter (+/- 10%). Ist einer der vorgegebenen Texte ein Gedicht, kann die Mindestwortzahl unterschritten werden.
- Notwendige Kürzungen dürfen die Aussage der Texte nicht beeinträchtigen.
- Die Zeilen werden in Fünfersprüngen nummeriert und die Quellenangaben zu den Texten sind anzugeben.
- Das Schriftformat ist Arial 12 Pt.

f) Bewertung der schriftlichen Abiturprüfung

- Durch die in der Abiturprüfung gestellten Aufgaben werden alle für das Fach Deutsch wesentlichen Kompetenzen der Schüler abgeprüft. Für den schriftlichen Teil der Prüfung geht es konkret um das gedankliche Erfassen komplexer literarischer und nicht literarischer Texte und – auf dieser Basis – um das Schreiben eigener interpretierender und argumentierender Texte. Ferner wird die Fähigkeit beurteilt, diese sprachlich und situativ angemessen und unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel zu verfassen.
- Die auf den Seiten 33 bis 40 abgebildete Matrizen zeigen die Kompetenzen, welche in den Teilaufgaben des schriftlichen Abiturs abgeprüft werden.
- Ab Seite 41 folgt ein Beispiel für eine schriftliche Abituraufgabe.
- Die drei Tabellen des „Bewertungsschemas“ (ab Seite 52) beinhalten die Leistungsbeschreibungen jeder Notenstufe für die drei Teilaufgaben und gelten grundsätzlich für alle schriftlichen Abiturprüfungen.

7.4.1. Allgemeine Matrix für die Schriftliche Abiturprüfung L1 Vertiefung Deutsch						
	Kompetenzen	Gewichtung in %	Lernziele Der Schüler verfügt über folgende Kompetenzen:	Aufgaben	Bewertung	Gewichtung in Punkten
<p>Modell A und B sind grundsätzlich identisch. Sie unterscheiden sich darin, dass der literarische Text bei einer Aufgabe aus der Pflichtlektüre stammt und bei der anderen Aufgabe ein Kurzprosatext oder ein Gedicht sein kann:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufgabe: literarischer Text 2. Aufgabe: nichtliterarischer Text 3. Aufgabe: Essay 						
<u>Literarischer Text</u> unbekannter literarischer Text (Gedicht oder Kurzprosa) <u>oder</u>	LESEKOMPETENZ Interpretation Reflexionskompetenz Fachkompetenz	25%	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen literarischer Texte unterschiedlicher Formen • Analysieren und Interpretieren literarischer Texte • Erkennen textspezifischer Merkmale, besonders der sprachlichen und literarischen Charakteristika • Erfassen der Intention/Zielsetzungen des Textes und deren kritische Bewertung • Kenntnis der wesentlichen Methoden und Begriffe zur Erschließung unterschiedlicher literarischer Texte • Erkennen und Verstehen der zentralen Aspekte eines Textes • Einbeziehen außertextlichen Wissens zur Interpretation fiktionaler Texte 	Aufgabe 1	Bewertung entsprechend dem Aufgabenformat	

<p>Auszug aus einer Pflichtlektüre</p>	<p>SCHREIBKOMPE- TENZ</p> <p>Reflexionskompe- tenz</p> <p>Sprachkompetenz</p>	<p>25%</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klare und gut strukturierte Bearbeitung der Aufgabe • Überzeugende Ausführungen zu literarischen Texten, ihrer Wirkung und ihren Absichten • Nachweis eines fundierten Textverständnisses • Korrekter Sprachgebrauch (Syntax, Ausdruck, Orthographie) • Einsatz unterschiedlicher Argumentationstechniken und rhetorischer Mittel 			
	<p>Erster Teil gesamt:</p>	<p>50%</p>				<p>50</p>
<p><u>Nichtliterari- scher Text</u></p> <p>Unbekannter nichtliterari- scher Text</p>	<p>LESEKOMPETENZ</p> <p>Interpretation</p> <p>Reflexionskom- petenz</p> <p>Fachkompetenz</p>	<p>10%</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen nichtliterarischer Texte • Erkennen relevanter Details des Textes • Analyse der Merkmale eines nichtliterarischen Textes • Bewerten der Überzeugungskraft von Argumenten • Erkennen und kritische Bewertung der Intention des Autors • Erschließen und Einordnen von Sachverhalten und Themen in ihren Kontext • Beurteilung nichtliterarischer Texte auf der Grundlage eigener Kenntnisse • Anwenden des spezifischen Fachwissens, der Fachterminologie und der Fachmethoden 	<p>Aufgabe 2</p>	<p>Bewertung entspre- chend dem Auf- gabenfor- mat</p>	

	SCHREIBKOMPE- TENZ Argumentations- kompetenz Sprachkompetenz	10%	<ul style="list-style-type: none"> • Begründetes Zustimmung oder Widerlegen von Standpunkten und Meinungen • Bearbeiten von strittigen Themen und Analysieren der Stichhaltigkeit von Meinungen • Vertreten einer persönlichen Ansicht zu einem Thema oder Text • Verwenden geeigneter Argumente unter Verwendung überzeugender sprachlicher Mittel • Verfassen adressatenbezogener Texte • Korrekter Sprachgebrauch (Syntax, Begriffe, Orthographie) • Einsatz unterschiedlicher Argumentationstechniken und rhetorischer Mittel 			
	Zweiter Teil gesamt	20%				20
Essay (bezogen auf die beiden Texte der Aufgaben 1 und 2)	LESEKOMPETENZ Interpretation Reflexionskompetenz Fachkompetenz	10%	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen verschiedener literarischer Texte unterschiedlicher Formen • Analyse und Interpretieren literarischer Texte • Erkennen textspezifischer Merkmale eines Textes, besonders seiner sprachlichen und literarischen Charakteristika • Erfassen der Intention/Zielsetzungen der Texte und deren kritische Bewertung 	Aufgabe 3*	Bewertung entsprechend dem Aufgabenformat	

	SCHREIBKOMPE- TENZ Reflexionskompe- tenz Sprachkompetenz	20%	<ul style="list-style-type: none"> • Klare und gut strukturierte Bearbeitung der Aufgabe • Inhaltlich und sprachlich überzeugendes Verfassen eines Essays • Einsatz unterschiedlicher Argumentationstechniken und rhetorischer Mittel • Korrekter Sprachgebrauch (Syntax, Ausdruck, Orthographie) 			
	Dritter Teil gesamt	30%				30
GESAMT		100%				100

Die Matrix wurde auf der Grundlage der folgenden Dokumente erstellt, um Übereinstimmung mit allen L1 Lehrplänen sicherzustellen: Structure of the L 1 Written and Oral Examinations in the European Baccalaureate (2020-01-D-41-en-1) and Attainment descriptors for all L I – Secondary cycle (2018-09-D-57-en-fr-de-3)

Spezifische Matrix für die Schriftliche Abiturprüfung L1 Vertiefung Deutsch						
	Kompetenzen	Gewichtung in %	Lernziele Der Schüler verfügt über folgende Kompetenzen:	Aufgaben	Bewertung	Gewichtung in Punkten
<p>Modell A und B sind grundsätzlich identisch. Sie unterscheiden sich darin, dass der literarische Text bei einer Aufgabe aus der Pflichtlektüre stammt und bei der anderen Aufgabe ein Kurzprosatext oder ein Gedicht sein kann:</p> <p style="text-align: center;"> 1. Aufgabe: literarischer Text 2. Aufgabe: nichtliterarischer Text 3. Aufgabe: Essay </p>						
<u>Literarischer Text</u> unbekannter literarischer Text (Gedicht oder Kurzprosa) <u>oder</u>	LESEKOMPETENZ Interpretation Reflexionskompetenz Fachkompetenz	25%	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen literarischer Texte unterschiedlicher Formen • Analysieren und Interpretieren literarischer Texte • Erkennen textspezifischer Merkmale, besonders der sprachlichen und literarischen Charakteristika • Erfassen der Intention/Zielsetzungen des Textes und deren kritische Bewertung • Kenntnis der wesentlichen Methoden und Begriffe zur Erschließung unterschiedlicher literarischer Texte • Erkennen und Verstehen der zentralen Aspekte eines Textes • Einbeziehen außertextlichen Wissens zur Interpretation fiktionaler Texte 	Aufgabe 1	Bewertung entsprechend dem Aufgabenformat	

<p>Auszug aus einer Pflichtlektüre</p>	<p>SCHREIBKOMPE- TENZ</p> <p>Reflexionskompe- tenz</p> <p>Sprachkompetenz</p>	<p>25%</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klare und gut strukturierte Bearbeitung der Aufgabe • Überzeugende Ausführungen zu literarischen Texten, ihrer Wirkung und ihren Absichten • Nachweis eines fundierten Textverständnisses • Korrekter Sprachgebrauch (Syntax, Ausdruck, Orthographie) • Einsatz unterschiedlicher Argumentationstechniken und rhetorischer Mittel 			
	<p>Erster Teil gesamt:</p>	<p>50%</p>				<p>50</p>
<p><u>Nichtliterari- scher Text</u></p> <p>Unbekannter nichtliterari- scher Text</p>	<p>LESEKOMPETENZ</p> <p>Interpretation</p> <p>Reflexionskom- petenz</p> <p>Fachkompetenz</p>	<p>10%</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen nichtliterarischer Texte • Erkennen relevanter Details des Textes • Analyse der Merkmale eines nichtliterarischen Textes • Bewerten der Überzeugungskraft von Argumenten • Erkennen und kritische Bewertung der Intention des Autors • Erschließen und Einordnen von Sachverhalten und Themen in ihren Kontext • Beurteilung nichtliterarischer Texte auf der Grundlage eigener Kenntnisse • Anwenden des spezifischen Fachwissens, der Fachterminologie und der Fachmethoden 	<p>Aufgabe 2</p>	<p>Bewertung entspre- chend dem Auf- gabenfor- mat</p>	

	SCHREIBKOMPE- TENZ Argumentations- kompetenz Sprachkompetenz	10%	<ul style="list-style-type: none"> • Begründetes Zustimmung oder Widerlegen von Standpunkten und Meinungen • Bearbeiten von strittigen Themen und Analysieren der Stichhaltigkeit von Meinungen • Vertreten einer persönlichen Ansicht zu einem Thema oder Text • Verwenden geeigneter Argumente unter Verwendung überzeugender sprachlicher Mittel • Verfassen adressatenbezogener Texte • Korrekter Sprachgebrauch (Syntax, Begriffe, Orthographie) • Einsatz unterschiedlicher Argumentationstechniken und rhetorischer Mittel 			
	Zweiter Teil gesamt	20%				20
Essay (bezogen auf die beiden Texte der Aufgaben 1 und 2)	LESEKOMPETENZ Interpretation Reflexionskompetenz Fachkompetenz	10%	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen verschiedener literarischer Texte unterschiedlicher Formen • Analyse und Interpretieren literarischer Texte • Erkennen textspezifischer Merkmale eines Textes, besonders seiner sprachlichen und literarischen Charakteristika • Erfassen der Intention/Zielsetzungen der Texte und deren kritische Bewertung 	Aufgabe 3*	Bewertung entsprechend dem Aufgabenformat	

	SCHREIBKOMPE- TENZ Reflexionskompe- tenz Sprachkompetenz	20%	<ul style="list-style-type: none"> • Klare und gut strukturierte Bearbeitung der Aufgabe • Inhaltlich und sprachlich überzeugendes Verfassen eines Essays • Einsatz unterschiedlicher Argumentationstechniken und rhetorischer Mittel • Korrekter Sprachgebrauch (Syntax, Ausdruck, Orthographie) 			
	Dritter Teil gesamt	30%				30
GESAMT		100%				100

Die Matrix wurde auf der Grundlage der folgenden Dokumente erstellt, um Übereinstimmung mit allen L1 Lehrplänen sicherzustellen: Structure of the L 1 Written and Oral Examinations in the European Baccalaureate (2020-01-D-41-en-1) and Attainment descriptors for all L I – Secondary cycle (2018-09-D-57-en-fr-de-3)

7.4.2. Beispiel: Schriftliche Abiturprüfung

DEUTSCH – SPRACHE I VERTIEFUNGSKURS

DATUM:

PRÜFUNGSDAUER :

4 Stunden (240 Minuten)

ZULÄSSIGE HILFSMITTEL:

keine

ANWEISUNGEN: Bitte bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgaben
(**A oder B**).

Aufgabe A

Text 1

J. W. Goethe: Faust: Der Tragödie Erster Teil (1808)

Studierzimmer (Auszug, Vers 1635-1711)

Mephistopheles, Faust

Mephistopheles: [...] Hör auf, mit deinem Gram zu spielen,
Der, wie ein Geier, dir am Leben frisst;
Die schlechteste Gesellschaft lässt dich fühlen,
Dass du ein Mensch mit Menschen bist.

5 Doch so ist's nicht gemeint,
Dich unter das Pack zu stoßen.
Ich bin keiner von den Großen;
Doch willst du, mit mir vereint,
Deine Schritte durchs Leben nehmen,
10 So will ich mich gern bequemen,
Dein zu sein, auf der Stelle.
Ich bin dein Geselle,
Und mach' ich dir's recht,
Bin ich dein Diener, bin dein Knecht!

15 **Faust:** Und was soll ich dagegen dir erfüllen?

Mephistopheles: Dazu hast du noch eine lange Frist.

Faust: Nein, nein! Der Teufel ist ein Egoist
Und tut nicht leicht um Gottes willen,
Was einem anderen nützlich ist.

20 Sprich die Bedingung deutlich aus;
Ein solcher Diener bringt Gefahr ins Haus.

Mephistopheles: Ich will mich *hier* zu deinem Dienst verbinden,
Auf deinen Wink nicht rasten und nicht ruhn;
Wenn wir uns *drüben* wiederfinden,

25 So sollst du mir das gleiche tun.

Faust: Das Drüben kann mich wenig kümmern;
Schlägst du erst diese Welt zu Trümmern,

Die andre mag darnach entstehn.
Aus dieser Erde quillen meine Freuden,
30 Und diese Sonne scheint meinen Leiden;
Kann ich mich erst von ihnen scheiden.
Dann mag, was will und kann, geschehn.
Davon will ich nichts weiter hören,
Ob man auch künftig hasst und liebt,
35 Und ob es auch in jenen Sphären
Ein Oben und ein Unten gibt.
Mephistopheles: In diesem Sinne kannst du's wagen.
Verbinde dich, du sollst, in diesen Tagen,
Mit Freuden meine Künste sehn,
40 Ich gebe dir, was noch kein Mensch gesehn.
Faust: Was willst du armer Teufel geben?
Ward eines Menschen Geist, in seinem hohen Streben,
Von deinesgleichen je gefasst?
Doch hast du Speise, die nicht sättigt, hast
45 Du rotes Gold, das ohne Rast,
Quecksilber gleich, dir in der Hand zerrinnt,
Ein Spiel, bei dem man nie gewinnt,
Ein Mädchen, das an meiner Brust
Mit Äuglein schon dem Nachbar sich verbindet,
50 Der Ehre schöne Götterlust,
Die, wie ein Meteor, verschwindet.
Zeig mir die Frucht, die fault, eh' man sie bricht,
Und Bäume, die sich täglich neu begrünen!
Mephistopheles: Ein solcher Auftrag schreckt mich nicht,
55 Mit solchen Schätzen kann ich dienen.
Doch, guter Freund, die Zeit kommt auch heran,
Wo wir was Guts in Ruhe schmausen mögen.
Faust: Werd' ich beruhigt je mich auf ein Faulbett legen,
So sei es gleich um mich getan!
60 Kannst du mich schmeichelnd je belügen,
Dass ich mir selbst gefallen mag,

Kannst du mich mit Genuss betrügen,
Das sei für mich der letzte Tag!
Die Wette biet' ich!

65 **Mephistopheles:** Topp!

Faust: Und Schlag auf Schlag!
Werd' ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! Du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,

70 Dann will ich gern zugrunde gehen!
Dann mag die Totenglocke schallen,
Dann bist du deines Dienstes frei!
Die Uhr mag stehn, der Zeiger fallen,
Es sei die Zeit für mich vorbei!

75 **Mephistopheles:** Bedenk es wohl, wir werden's nicht vergessen.

Faust: Dazu hast du ein volles Recht;
Ich habe mich nicht freventlich vermessen.
Wie ich beharre, bin ich Knecht,
Ob dein, was frag' ich, oder wessen.[...]

(519 Wörter)

Goethe, Johann Wolfgang: Faust. Der Tragödie Erster Teil, Hrsg. und kommentiert von Wolf Dieter Hellberg, Stuttgart 2014, Reclam, S.47-49.

Text 2

Christian Schüle: Wer bin ich wirklich?

Die gute Nachricht lautet: Glück ist noch möglich, das Abendland bleibt bestehen, und wir werden weiterhin nach Liebe suchen. Wir müssen an keinen Gott glauben, wir brauchen nicht zu heiraten, wir dürfen unsere Körper tätowieren. Wir können mit Ringen in der Nase Arzt werden, hetero-, homo-, bi-, pan-, poly- oder sonst-wie-sexuell
5 sein und ohne Aufsehen zu erregen die Kanzlerin beschimpfen. Uneheliche Kinder sind gang und gäbe und Homo-Ehen hoffähig.

Wir finden für alles einen Coach und können in zahllosen Optionen unser Leben selbst bestimmen. Nie war der Einzelne freier als heute. Sei, wer du bist!, ruft uns die Welt entgegen. Entfalte dich! Verwirkliche dich! Mach was aus dir! Das ist der Imperativ des
10 zeitgemäßen Individualismus. Es passt ins Bild, dass zu den erfolgreichsten Unternehmen weltweit heute ein Konzern gehört, der das freie Ich als Weltformel erfunden hat. Das i in iPod, iMac und iPhone steht für das ICH, den unternehmerischen Geist des Individuums und seine unbegrenzten Möglichkeiten. Der „iMensch“ ist Marke seiner selbst.

Die schlechte Nachricht lautet: Nie war der Glücks- und Erfolgsdruck größer als heute. Wir sind zum Glück verdammt. Wir sind zum Erfolg gezwungen. Wir müssen wir selbst sein. Individualismus ist zum Zwang geworden. Das Individuum wird paradoxerweise zur Anpassung gedrängt an das große Ideal, individualistisch zu sein. Das Resultat ist ein Individualismuskonformismus, der die entscheidende Frage elegant ignoriert: Weiß
20 der Mensch überhaupt noch, wer er ist? [...]

Vor einiger Zeit erhielt die Psychoanalytikerin Maja Storch einen irritierenden Anruf. Eine Schweizer Abiturientin hatte für ihre Matura- Arbeit das Thema „Entscheiden“ gewählt, und Storch, wissenschaftliche Leiterin des Instituts für Selbstmanagement und Motivation in Zürich, fragte zurück, warum die junge Frau gerade darüber schrei-
25 ben wolle. Weil sie, so die Abiturientin, selbst Entscheidungsschwierigkeiten habe; sie wisse nicht, für welches Fach sie sich entscheiden solle. Ob es um eine Entscheidung nach der Art „Jura gegen Kunstgeschichte“ ginge, fragte Storch, und ob die Eltern deswegen Druck machten. Nein, beschwichtigte die Abiturientin, ihre Eltern seien absolut offen und würden sogar sagen, sie, die Tochter, könne machen, was sie wolle,
30 Hauptsache, sie werde glücklich. Das seien ja Vorzeigeeltern, so Storch. Aber genau das sei das Problem, entgegnete die Abiturientin: Sie habe totalen Leistungsdruck, glücklich zu werden.“ „Das arme Kind“, sagt Storch heute, „stand unter Glücksterror.“

Kann es sein, dass wir etwas falsch verstanden haben? Seit Aristoteles geht die Menschheit davon aus, der Sinn des Lebens sei das Streben nach Glück, nach *eudaimonia*. In der Antike wurde Glück allgemeingültig bestimmt, in der Moderne ist es subjektiviert worden- als Sammelbegriff für die Befriedigung individueller Präferenzen. Und jetzt, in der Spätmoderne, im Morgenrot einer neuen Epoche, wissen wir nicht mehr, wie schlichtes Glück geht und was genau das ist?

Jeder hat seine eigene Sicht aufs Glück, jeder seine eigene Fassung,² glücklich zu werden. Um der überwältigenden Größe des Wortes Glück zu entgehen, spricht die Forschung seit geraumer Zeit nur noch über individuelles Wohlbefinden. In groß angelegten Erhebungen, dem *World Values Survey* oder dem *Euro-Barometer-Survey* etwa, wird nach der Lebenszufriedenheit der Menschen gefragt, weltweit, europaweit und deutschlandweit. „Generell betrachtet: Wie zufrieden sind Sie heute mit Ihrem Leben als Ganzem?“

Angetrieben vor allem vom britischen Ökonomen Richard Layard und dem Schweizer Wirtschaftshistoriker Bruno Frey haben Wissenschaftler weltweit festgestellt, dass eine maßgebliche Bedingung fürs individuelle Glücksempfinden die sozialen Umstände des jeweiligen Menschen sind. Nicht Geld, Schmuck und Autos sind entscheidend für eine hohe Lebenszufriedenheit, sondern die genetischen, soziodemografischen, kulturellen und politischen Bedingungen. Materieller Wohlstand kann, muss aber nicht mit gelungenen sozialen Beziehungen einhergehen. Und es ist empirisch belegt, dass Menschen, die großen Wert auf Besitz und Status legen, unzufriedener sind als Menschen, die das nicht tun. Je fester die sozialen Beziehungen eines Menschen hingegen sind, umso glücklicher ist er; Menschen, die in langjährigen Partnerschaften leben, sind weit glücklicher als Singles, und extravertierte Menschen, resümieren die Glücksforscher, seien zufriedener als introvertierte. Man kennt die Berichte von Millionären, die plötzlich aufhören, ihre Villa versteigern, einen Rucksack packen und sich aufmachen, die Gebirge Nepals zu durchreisen; man kennt die Fantasien der Aussteiger, deren Glück darin zu bestehen scheint, dem herkömmlichen Glücksmodus zu entsagen.

Der verzweifelten Abiturientin riet Maja Storch schließlich Folgendes: Sie dürfe doch in ihrem Leben ganz normal unglücklich werden, wie jeder andere auch: Sie dürfe das Falsche studieren. Sie dürfe nach vier Semestern merken, dass das Studium sie ankotze. Sie müsse auch gar nicht studieren. Und sie müsse weder zufrieden noch glücklich werden. Das, antwortete die Abiturientin, entlaste sie sehr. Glücklich war die junge Frau über das neue Glück des Unglücklichseindürfens. [...]

(757 Wörter)

Zeit-Wissen/ 17.Juni 2014/ Nr. 4/2014

² Fassung: Vorliebe

Aufgabenstellung:

1. Interpretieren Sie Text 1. (50 Punkte)

2. Untersuchen Sie im Text 2 die Position des Autors zur Frage, wie Glück heutzutage definiert wird. (20 Punkte)

3. Verfassen Sie ausgehend von beiden Texten einen Essay zum Thema „Das Streben nach Glück“. (mindestens 700 Wörter) (30 Punkte)

Aufgabe B

TEXT 1

Heinrich Heine: Nachtgedanken (1843)

Denk ich an Deutschland in der Nacht,
Dann bin ich um den Schlaf gebracht,
Ich kann nicht mehr die Augen schließen.
Und meine heißen Tränen fließen.

5 Die Jahre kommen und vergehn!
Seit ich die Mutter nicht gesehn,
Zwölf Jahre sind schon hingegangen;
Es wächst mein Sehnen und Verlangen.

Mein Sehnen und Verlangen wächst.

10 Die alte Frau hat mich behext,
Ich denke immer an die alte,
Die alte Frau, die Gott erhalte!

Die alte Frau hat mich so lieb,
Und in den Briefen, die sie schrieb,
15 Seh ich, wie ihre Hand gezittert,
Wie tief das Mutterherz erschüttert.

Die Mutter liegt mir stets im Sinn.
Zwölf lange Jahre flossen hin,
Zwölf lange Jahre sind verflossen,
20 Seit ich sie nicht ans Herz geschlossen.

Deutschland hat ewigen Bestand,
Es ist ein kerngesundes Land;
Mit seinen Eichen, seinen Linden,
Werd ich es immer wiederfinden.

25 Nach Deutschland lechzt' ich nicht so sehr,
Wenn nicht die Mutter dorten wär;
Das Vaterland wird nie verderben,
Jedoch die alte Frau kann sterben.

Seit ich das Land verlassen hab,
30 So viele sanken dort ins Grab,
Die ich geliebt - wenn ich sie zähle,
So will verbluten meine Seele.

Und zählen muß ich - Mit der Zahl
Schwillt immer höher meine Qual,
35 Mir ist, als wälzten sich die Leichen
Auf meine Brust - Gottlob! sie weichen!

Gottlob! durch meine Fenster bricht
Französisch heitres Tageslicht;
Es kommt mein Weib, schön wie der Morgen,
40 Und lächelt fort die deutschen Sorgen

(238 Wörter)

Heinrich Heine, Und grüß mich nicht unter den Linden. Heine-Gedichte. Kommentiert von Elke Schmitter, München 2003, S. 65-66.

TEXT 2

Heribert Prantl: Heimatpolitik ist Zukunftspolitik

In allen Parteien wird jetzt über Heimat geredet, nicht mehr nur in den ranzigen und braunen Ecken der Gesellschaft. Das ist gut so. Denn man darf die Heimat nicht denen überlassen, die damit Schindluder treiben.

Das Wort Heimat gehört zu den schönsten der deutschen Sprache. Es ist zart und kraftvoll. Es scheint in die Kindheit, es weckt Erinnerungen, es steht für Sehnsüchte. Kann man mit diesem Wort Politik machen? Man kann. Deshalb war das Wort jahrzehntelang suspekt. Heimat ist in Deutschland so verklärt und verkitscht worden, dass aus einem Wort der Geborgenheit ein Wort der Verlogenheit wurde. Und es ist missbraucht worden; es wurde verarbeitet zum Duft- und Lockstoff der Deutschtümler. Aus einem der deutschesten der deutschen Wörter wurde, wohl gerade deswegen, ein un- gutes, eines, das vor allem in den ranzigen und braunen Ecken der Gesellschaft zu Hause war. Das war ein Fehler; diesen Fehler hat die demokratische Politik erkannt. Man darf die Heimat nicht denen überlassen, die damit Schindluder treiben. Daher reden jetzt alle von ihr, das Wort ist in der deutschen Politik zum neuen Lieblingswort geworden. Es gibt eine Renaissance der Heimat. In Nordrhein-Westfalen wurde ein Heimatministerium eingerichtet, auch für den Bund wird so etwas überlegt. Der Bundespräsident hielt zum Tag der Einheit eine Art heimatkundlichen Vortrag. Und selbst die Grünen buchstabieren das Wort sorgfältig, nutzen es wie ein Zauberwort und gerade so, als könne man damit den Rassismus und den Neonazismus exorzieren oder zumindest der AfD das Wasser abgraben.

Man muss sich darüber nicht gleich wieder lustig machen. Es ist ja gewiss richtig, dass man das Wort Heimat nicht den Rechtsradikalen überlassen darf; der Gehalt des Wortes ist zu wertvoll. Es darf aber auch nicht sein, dass man das Wort nur als Etikett auf eine Politik klebt, die man eh schon immer gemacht hat: Den Grünen wird sie Synonym für Umweltschutz und Energiewende. Den Sozialdemokraten wird sie ein Ausdruck der sozialen Gerechtigkeit. Den CDU/CSUern wird sie zum Ausweis für ihren Konservatismus. Und die AfD erklärt ihre Anti-Flüchtlingspolitik zur Heimatpolitik. Es wäre wenig sinnvoll, wenn das Reden von Heimat nur das alte Geschwurbel über Identität ablösen würde.

Was ist Heimat?

Heimat ist mehr als eine Postleitzahl, mehr als eine Adresse irgendwo. Heimat ist das, was Halt gibt. Eine Politik, die Halt gibt, ist eine Politik gegen den Extremismus. Immer mehr Menschen sind von dem, was "Globalisierung" genannt wird, austauschbar gemacht worden. Das Gefühl einer flüchtigen Existenz haben auch Menschen in den Ländern, in die sich Flüchtlinge flüchten - und so erleben viele Menschen selbst in wohlgefühten Gesellschaften wie in Deutschland oder Österreich die Flüchtlinge als Boten eines Unglücks, das auch ihnen selbst auflauert. Also wehren sie sich gegen die Fremden, um ihnen nicht gleich zu werden; sie sehen diese als Menetekel. Das ist der Boden, auf dem wieder die alten Wahnideen wachsen, der Nationalismus und der Rassismus.

Heimatliche Politik ist eine Politik, die den Menschen ihre Unsicherheit nimmt; gute Heimatpolitik denkt nicht nur an die Sanierung von Denkmälern, sondern, zum Beispiel, an die Sanierung der Mietpolitik und der Rentenpolitik. Wenn man sich das Wohnen in den Städten und das Leben im Alter nicht mehr leisten kann, dann ist man entheimatet.

45

Einer guten Heimatpolitik geht es weniger um Brauchtumpflege, nicht um Beschilderung von Wanderwegen und nicht darum, dass die Marktplätze alle zehn Jahre andersherum gepflastert werden. In einer sich entvölkernden Provinz geht es vor allem darum, wie man junge Menschen zum Bleiben oder zur Rückkehr bewegt. Diese Entvölkerung - ein Problem vor allem im Osten Deutschlands - ist kein Naturgesetz. Sie ist eine Folge davon, dass Arbeit und Leben dort nicht oder kaum vereinbar sind. Was muss also Heimatpolitik in der Provinz leisten? Sie muss alles daran setzen, dass junge Menschen hier leben und arbeiten können.

50

Und was muss eine gute Europapolitik leisten? Wer seinen Nationalstaat als Heimat erlebt hat, will daraus nicht vertrieben werden. Er will, wenn die Heimat Nationalstaat zu schwach wird, Europa als zweite Heimat. Heimatlichkeit könnte also ein Indikator werden für bürgernahe Politik. Heimatpolitik, sollte aber nicht das Schicksal der "Fair-Trade-Produkte" teilen. Die stehen heute auch bei Discountern im Regal und kompletieren das Sortiment, um den Kunden zu binden. So ähnlich machen es jetzt die Parteien mit der Heimat; so machen es auch die Kabarettisten, die wiederum damit ihren Spott treiben, um ihr Ironie- und Humorsortiment zu erweitern. Es wäre schade, wenn das Reden von Heimat ein politischer Modegag bliebe. Dafür ist Heimat zu wichtig.

60

(750 Wörter)

Süddeutsche Zeitung, 22.10.2017

Aufgabenstellung:

1. Interpretieren Sie das Gedicht *Nachtgedanken* von Heinrich Heine.
(50 Punkte)
2. Analysieren Sie Text 2 und stellen sie die Position des Autors zum Begriff *Heimat* heraus.
(20 Punkte)
3. Verfassen Sie ausgehend von beiden Texten einen Essay zur Bedeutung des Begriffs *Heimat*. (mindestens 700 Wörter)
(30 Punkte)

7.4.3. GENERIC RUBRIK/BEWERTUNGSSCHEMA
Tabelle A: Interpretation eines fiktionalen Textes,
Europäisches Abitur, Schriftliche Prüfung, L1-Vertiefung, Teil 1

Allgemeiner Deskriptor und Note /10	Punkte /50	Qualität des Leseverstehens eines fiktionalen Textes	Qualität der Schreibkompetenz
A Exzellent, wenn auch nicht fehlerlos 9,0-10	45-50	Ausgezeichnetes Textverständnis und präzises Erfassen von Inhalt, gedanklicher Struktur, Intention und wesentlicher sprachlicher Merkmale.	Ausgezeichnete schriftliche Darstellung mit überzeugender gedanklicher Struktur. Methodisch hervorragend und sprachlich ausgezeichnet gelungen.
B Sehr gute Leistung 8,0-8,9	40-44	Sehr gutes Textverständnis und präzises Erfassen von Inhalt, gedanklicher Struktur, Intention und wesentlicher sprachlicher Merkmale.	Sehr gute schriftliche Darstellung mit sehr klarer gedanklicher Struktur. Methodisch und sprachlich sehr gut gelungen.
C Gute Leistung 7,0-7,9	36-39	Gutes Textverständnis und korrektes Erfassen von Inhalt, gedanklicher Struktur, Intention. Berücksichtigung wesentlicher sprachlicher Merkmale.	Gute schriftliche Darstellung mit klarer gedanklicher Struktur. Methodisch und sprachlich gut gelungen.

D Befriedigende Leistung 6,0-6,9	30-35	Erkennbares Textverständnis und zufriedenstellendes Erfassen von Inhalt, gedanklicher Struktur, Intention und sprachlicher Merkmale.	Erkennbar strukturierte Darstellung. Methodisch und sprachlich in befriedigender Weise gestaltet.
E Ausreichende Leistung 5,0-5,9	25-29	Trotz Schwächen ein noch erkennbares Textverständnis und grundsätzliches Erfassen von Inhalt, gedanklicher Struktur, Intention. Berücksichtigung von sprachlichen Merkmalen.	Fehlerhafte, aber noch ausreichende schriftliche Darstellung. Methodisch und sprachlich schwach, aber noch akzeptabel gestaltet.
F Mangelhafte Leistung 3,0-4,9	15-24	Geringes Textverständnis und zum großen Teil fehlerhaftes Erfassen von Inhalt, gedanklicher Struktur, Intention und sprachlicher Merkmale.	Mangelhafte Darstellung. Kaum strukturiert sowie große methodische und sprachliche Mängel.
FX Ungenügende Leistung 0-2,9	0-14	Kaum vorhandenes Textverständnis. Ungenügendes Erfassen von Inhalt, gedanklicher Struktur, Intention und sprachlicher Merkmale.	Sehr schlechte Darstellung. Unstrukturiert sowie methodisch und sprachlich sehr schwach.

**Tabelle B: Aspektorientierte Untersuchung eines nichtfiktionalen Textes,
Europäisches Abitur, Schriftliche Prüfung, L1-Vertiefung, Teil 2**

Allgemeiner Deskriptor und Note /10	Punkte /20	Qualität des Leseverstehens eines nichtfiktionalen Textes	Qualität der Schreibkompetenz
A Exzellent, wenn auch nicht fehlerlos 9,0-10	19-20	Ausgezeichnetes Textverständnis. Präzises Erfassen der Aufgabenstellung und hervorragende Analyse der vorgegebenen Untersuchungsschwerpunkte (z.B. inhaltliche Aspekte, Gedankenführung, Intention, sprachliche Merkmale usw.)	Ausgezeichnete Darstellung mit überzeugender gedanklicher Struktur. Methodisch und sprachlich ausgezeichnet gelungen.
B Sehr gute Leistung 8,0-8,9	17-18	Sehr gutes Textverständnis. Präzises Erfassen der Aufgabenstellung und sehr gute Analyse der vorgegebenen Untersuchungsschwerpunkte (z.B. inhaltliche Aspekte, Gedankenführung, Intention, sprachliche Merkmale usw.)	Sehr gute Darstellung mit sehr klarer gedanklicher Struktur. Methodisch und sprachlich sehr gut.
C Gute Leistung 7,0-7,9	15-16	Gutes Textverständnis. Klares Erfassen der Aufgabenstellung und gute Analyse der vorgegebenen Untersuchungsschwerpunkte (z.B. inhaltliche Aspekte, Gedankenführung, Intention, sprachliche Merkmale usw.)	Gute Darstellung mit klarer gedanklicher Struktur. Methodisch und sprachlich gut.

<p>D</p> <p>Befriedigende Leistung</p> <p>6,0-6,9</p>	<p>13-14</p>	<p>Erkennbares Textverständnis. Erfassen der Aufgabenstellung und zufriedenstellende Analyse der vorgegebenen Untersuchungsschwerpunkte (z.B. inhaltliche Aspekte, Gedankenführung, Intention, sprachliche Merkmale usw.)</p>	<p>Strukturierte Darstellung. Methodisch und sprachlich in befriedigender Weise gestaltet.</p>
<p>E</p> <p>Ausreichende Leistung</p> <p>5,0-5,9</p>	<p>10-12</p>	<p>Trotz Schwächen noch erkennbares Textverständnis. Grundsätzliches Erfassen der Aufgabenstellung und schwache, jedoch ausreichende Analyse der vorgegebenen Untersuchungsschwerpunkte (z.B. inhaltliche Aspekte, Gedankenführung, Intention, sprachliche Merkmale usw.)</p>	<p>Wenig strukturierte und fehlerhafte, aber noch ausreichende Darstellung. Methodisch und sprachlich schwach, aber noch ausreichend.</p>
<p>F</p> <p>Mangelhafte Leistung</p> <p>3,0-4,9</p>	<p>6-9</p>	<p>Geringes Textverständnis. Fehlerhaftes Erfassen der Aufgabenstellung und mangelhafte Analyse der vorgegebenen Untersuchungsschwerpunkte (z.B. inhaltliche Aspekte, Gedankenführung, Intention, sprachliche Merkmale usw.)</p>	<p>Mangelhafte Darstellung. Kaum strukturiert sowie große methodische und sprachliche Mängel.</p>
<p>FX</p> <p>Ungenügende Leistung</p> <p>0-2,9</p>	<p>0-5</p>	<p>Kein Textverständnis vorhanden, kein korrektes Erfassen der Aufgabenstellung und eine ungenügende Analyse der vorgegebenen Untersuchungsschwerpunkte (z.B. inhaltliche Aspekte, Gedankenführung, Intention, sprachliche Merkmale usw.)</p>	<p>Sehr schlechte Darstellung. Unstrukturiert sowie methodisch und sprachlich sehr schwach.</p>

**Tabelle C: Essay unter Einbeziehung der beiden Texte von Aufgabe 1 und 2
Europäisches Abitur, Schriftliche Prüfung, L1-Vertiefung, Teil 3**

Allgemeiner Deskriptor und Note /10	Punkte /30	Qualität des Leseverstehens	Qualität der Schreibkompetenz
<p align="center">A</p> <p align="center">Exzellent, wenn auch nicht fehlerlos</p> <p align="center">9,0-10</p>	27-30	Ähnlichkeiten sowie Unterschiede der beiden Texte bezüglich des zugrunde liegenden Themas werden hervorragend erfasst.	Der Essay ist sehr facettenreich, sehr differenziert und ausgezeichnet strukturiert. Alle für das Thema wesentliche Aspekte der beiden Texte sind dabei berücksichtigt. Eigene Standpunkte und persönliche Wertungen werden sehr überzeugend integriert. Die sprachliche Gestaltung ist hervorragend und sehr abwechslungsreich.
<p align="center">B</p> <p align="center">Sehr gute Leistung</p> <p align="center">8,0-8,9</p>	24-26	Ähnlichkeiten sowie Unterschiede der beiden Texte bezüglich des zugrunde liegenden Themas werden sehr gut erfasst.	Der Essay ist facettenreich, differenziert und sehr gut strukturiert. Viele für das Thema wesentliche Aspekte der beiden Texte sind dabei berücksichtigt. Eigene Standpunkte und persönliche Wertungen werden sehr gut integriert. Die sprachliche Gestaltung ist sehr gut und abwechslungsreich.
<p align="center">C</p> <p align="center">Gute Leistung</p> <p align="center">7,0-7,9</p>	21-23	Ähnlichkeiten sowie Unterschiede der beiden Texte bezüglich des zugrunde liegenden Themas werden gut erfasst.	Der Essay ist facettenreich und gut strukturiert. Für das Thema wesentliche Aspekte der beiden Texte sind dabei berücksichtigt. Eigene Standpunkte und persönliche Wertungen werden gut integriert. Die sprachliche Gestaltung ist gut.

<p>D</p> <p>Befriedigende Leistung</p> <p>6,0-6,9</p>	<p>18-20</p>	<p>Ähnlichkeiten sowie Unterschiede der beiden Texte bezüglich des zugrunde liegenden Themas werden zufriedenstellend erfasst.</p>	<p>Der Essay ist nicht sehr facettenreich, aber grundsätzlich strukturiert. Einige für das Thema wesentliche Aspekte der beiden Texte sind berücksichtigt. Eigene Standpunkte und persönliche Wertungen werden zufriedenstellend integriert. Die sprachliche Gestaltung ist befriedigend.</p>
<p>E</p> <p>Ausreichende Leistung</p> <p>5,0-5,9</p>	<p>15-17</p>	<p>Einige Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Texte bezüglich des zugrunde liegenden Themas werden erfasst.</p>	<p>Der Essay ist ansatzweise strukturiert, aber nur wenige für das Thema wesentliche Aspekte der beiden Texte werden berücksichtigt. Eigene Standpunkte und persönliche Wertungen werden in geringem Umfang integriert. Die sprachliche Gestaltung ist noch ausreichend.</p>
<p>F</p> <p>Mangelhafte Leistung</p> <p>3,0-4,9</p>	<p>9-14</p>	<p>Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Texte bezüglich des zugrunde liegenden Themas werden nur in sehr geringem Maße erfasst.</p>	<p>Der Essay ist wenig strukturiert und für das Thema wichtige Aussagen der beiden Texte werden nur ansatzweise berücksichtigt. Eigene Standpunkte und persönliche Wertungen sind kaum erkennbar. Die sprachliche Gestaltung ist mangelhaft.</p>
<p>FX</p> <p>Ungenügende Leistung</p> <p>0-2,9</p>	<p>0-8</p>	<p>Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden Texte bezüglich des zugrunde liegenden Themas werden nicht erfasst.</p>	<p>Der Essay ist unstrukturiert und für das Thema wichtige Aussagen der beiden Texte werden nicht berücksichtigt. Eigene Standpunkte und persönliche Wertungen sind nicht vorhanden. Die sprachliche Gestaltung ist ungenügend.</p>

7.5. Die mündliche Abiturprüfung

Die mündliche Abiturprüfung testet und bewertet wesentliche im Unterricht erworbene Kompetenzen des Prüflings. Neben der geforderten Analyse und Interpretation von Texten liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der kommunikativen Kompetenz. Die Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe eines angemessenen Fachvokabulars aufgabenbezogen, differenziert und kohärent über Texte sprechen. Dabei sollen sie eigenständige Gedankengänge entwickeln sowie über Themenbereiche des Unterrichts konstruktiv reflektieren und kritisch diskutieren. Hierbei können auch Fragestellungen zum wissenschaftlichen Arbeiten Gegenstand der mündlichen Prüfung sein.

Grundlage der Prüfung ist ein Text, der den Ausgangspunkt für ein Prüfungsgespräch darstellt. Umfang und Komplexität des Textes müssen in einem angemessenen Verhältnis zur Vorbereitungszeit (20 Minuten) stehen. Eine Textlänge von etwa 400 Wörtern soll in der Regel nicht über- oder unterschritten werden, davon ausgenommen sind lyrische Texte, vergleichbar verdichtete epische Texte und Aufgabenstellungen des Teilbereichs Filmanalyse³.

Der Prüfling zieht aus einer von der Lehrkraft zusammengestellten Auswahl eine Prüfungsaufgabe. Diese Auswahl muss im Zusammenhang mit den Themenbereichen stehen, die in der S6 und S7 Gegenstand des Unterrichts waren. Es sollen sowohl fiktionale Texte aller Gattungen als auch nicht-fiktionale Texte in einem ausgewogenen Verhältnis in der Auswahl enthalten sein. Ein Auszug aus einer der Pflichtlektüren, die allerdings nicht Thema der schriftlichen Abiturprüfung gewesen sein darf, ist ebenfalls möglich. Dieser Textauszug bzw. Auszüge aus anderen behandelten Ganzschriften dürfen nicht Gegenstand einer Prüfungsaufgabe gewesen oder im Unterricht intensiv bearbeitet worden sein. Dem Prüfungstext werden eine oder zwei Arbeitsanweisungen hinzugefügt. Diese sollen so formuliert sein, dass sie dem Prüfling den Arbeitsauftrag verdeutlichen und ihm die Möglichkeit geben, seine Darlegungen selbstständig zu planen und seine erworbenen Kompetenzen zu zeigen.

Die Prüfung umfasst zwei Teilbereiche:

Im ersten Prüfungsteil präsentieren die Prüflinge in einem zusammenhängenden Vortrag die Ergebnisse der in der Vorbereitungszeit bearbeiteten Aufgabenstellungen. Im zweiten Prüfungsteil entwickelt sich ein Prüfungsgespräch über weitere Themenbereiche, die in der S6 und S7 Gegenstand des Unterrichts waren.

Für die mündliche Prüfung sind jeweils 25 Minuten angesetzt. Die Prüfungszeit beträgt 20 Minuten, die fünf Minuten zwischen den Prüfungen dienen dem Ziehen der Aufgaben und der Notenfindung.

³ Der Textbegriff wird in diesem Zusammenhang bewusst weit gefasst. Es ist auch möglich mit Filmszenen zu arbeiten.

7.5.1. Beispiel: Mündliche Abitur

Text 1: Mascha Kaléko (1933): Der nächste Morgen

Wir wachten auf. Die Sonne schien nur spärlich
Durch die schmale Ritze grauer Jalousien.
Du gähntest tief. Und ich gestehe ehrlich:
Es klang nicht schön. – Mir schien es jetzt erklärlich,
5 Dass Eheleute nicht in Liebe glühen.

Ich lag im Bett. Du blicktest in den Spiegel.
Vertieftest ins Rasieren dich diskret.
Du griffst nach Bürste und Pomadentiegel.
Ich sah dich schweigend an. Du trugst das Siegel
10 Des Ehemanns, wie er im Buche steht.

Wie plötzlich mich so viele Dinge störten!
– Das Zimmer, du, der halbverwelkte Strauß,
Die Gläser, die wir gestern Abend leerten,
Die Reste des Kompotts, das wir verzehrten.
15 ... Das alles sieht am Morgen anders aus.

Beim Frühstück schwiegst du. (Widmend dich den Schrippen.)
– Das ist hygienisch, aber nicht sehr schön.
Ich sah das Fruchtgelée auf deinen Lippen
Und sah dich Butter in Kaffee stippen –
20 Und sowas kann ich auf den Tod nicht sehn!

Ich zog mich an. Du prüftest meine Beine.
Es roch nach längst getrunkenem Kaffee.
Ich ging zur Tür. Mein Dienst begann um neune.
Mir ahnte viel –. Doch sagt ich nur das Eine:
25 „Nun ist es aber höchste Zeit! Ich geh ...“

(189 Wörter)

Mascha Kaléko: Das lyrische Stenogrammheft, Hamburg 2001, S. 27.

Text 2: Erich Kästner (1928): Sachliche Romanze

Als sie einander acht Jahre kannten
(und man darf sagen: sie kannten sich gut),
kam ihre Liebe plötzlich abhanden.
Wie andern Leuten ein Stock oder Hut.

5 Sie waren traurig, betrugten sich heiter,
versuchten Küsse, als ob nichts sei,
und sahen sich an und wußten nicht weiter.
Da weinte sie schließlich. Und er stand dabei.

10 Vom Fenster aus konnte man Schiffen winken.
Er sagte, es wäre schon Viertel nach Vier
und Zeit, irgendwo Kaffee zu trinken.
Nebenan übte ein Mensch Klavier.

15 Sie gingen ins kleinste Cafe am Ort
und rührten in ihren Tassen.
Am Abend saßen sie immer noch dort.
Sie saßen allein, und sie sprachen kein Wort
und konnten es einfach nicht fassen.

Erich Kästner: Sachliche Romanze, in: Jahrhundertgedächtnis, Deutsche Lyrik im 20. Jahrhundert, Stuttgart 1998, S. 139.

Aufgabe:

1. Interpretieren Sie das Gedicht von Mascha Kaléko (Text 1).
2. Vergleichen sie die beiden Gedichte im Hinblick auf die Darstellung der Beziehungen.

7.5.2. Bewertungskriterien des mündlichen Abiturs

Bei der Notenfindung sind die in der untenstehenden Tabelle genannten Kriterien zugrunde zu legen und alle Aspekte der Schülerleistung zu berücksichtigen. Die Fachkompetenz muss dabei besonders stark gewichtet werden.

Um mit der Gesamtnote „ausgezeichnet“ (9 - 10 Punkte) beurteilt zu werden, muss ein Prüfling nicht notwendigerweise in allen Teilbereichen die höchste Bewertung erreichen.

Note	Fachkompetenz/ Methodik	Problemerkennung/ Urteilsvermögen	Gedankenführung	Sprache/ Kommunikationskompetenz
9 – 10	umfassend und sehr fundiert/ souverän	sehr tief gehend/ sehr differenziert und ausgezeichnet reflektiert	ausgezeichnet strukturiert	sehr differenziert und präzise im Ausdruck/ eigenständige und sehr flexible Gesprächsgestaltung
8 – 8,9	sehr fundiert/ sehr sicher	tief gehend/ differenziert und sehr gut reflektiert	sehr gut strukturiert	differenziert und präzise im Ausdruck/ aktive und flexible Gesprächsgestaltung
7 – 7,9	fundiert/ sicher	alles Wesentliche erfassend/ reflektiert	klar strukturiert	zutreffender Ausdruck/ aktive Gesprächsgestaltung
6 – 6,9	größtenteils solide/ überwiegend sicher	insgesamt zutreffend/ überwiegend reflektiert	erkennbar strukturiert	insgesamt sachangemessen und größtenteils korrekt/ teilweise aktive Gesprächsgestaltung
5 – 5,9	erkennbar/ unsicher	in Grundzügen vorhanden/ oberflächlich	noch ausreichend strukturiert	eingeschränkt sachangemessen, in Teilen fehlerhaft/ eher passive und reagierende Gesprächsgestaltung
3 – 4,9	sehr lückenhaft/ schwach	nur ansatzweise/ unsicher	kaum strukturiert	kaum sachangemessen, in großen Teilen fehlerhaft/ sehr passive Gesprächsgestaltung
0 – 2,9	(fast) nicht erkennbar/ sehr schwach	nicht vorhanden/ sehr unsicher	unstrukturiert	sehr unklar und fehlerhaft/ sehr passive und unsichere Gesprächsgestaltung